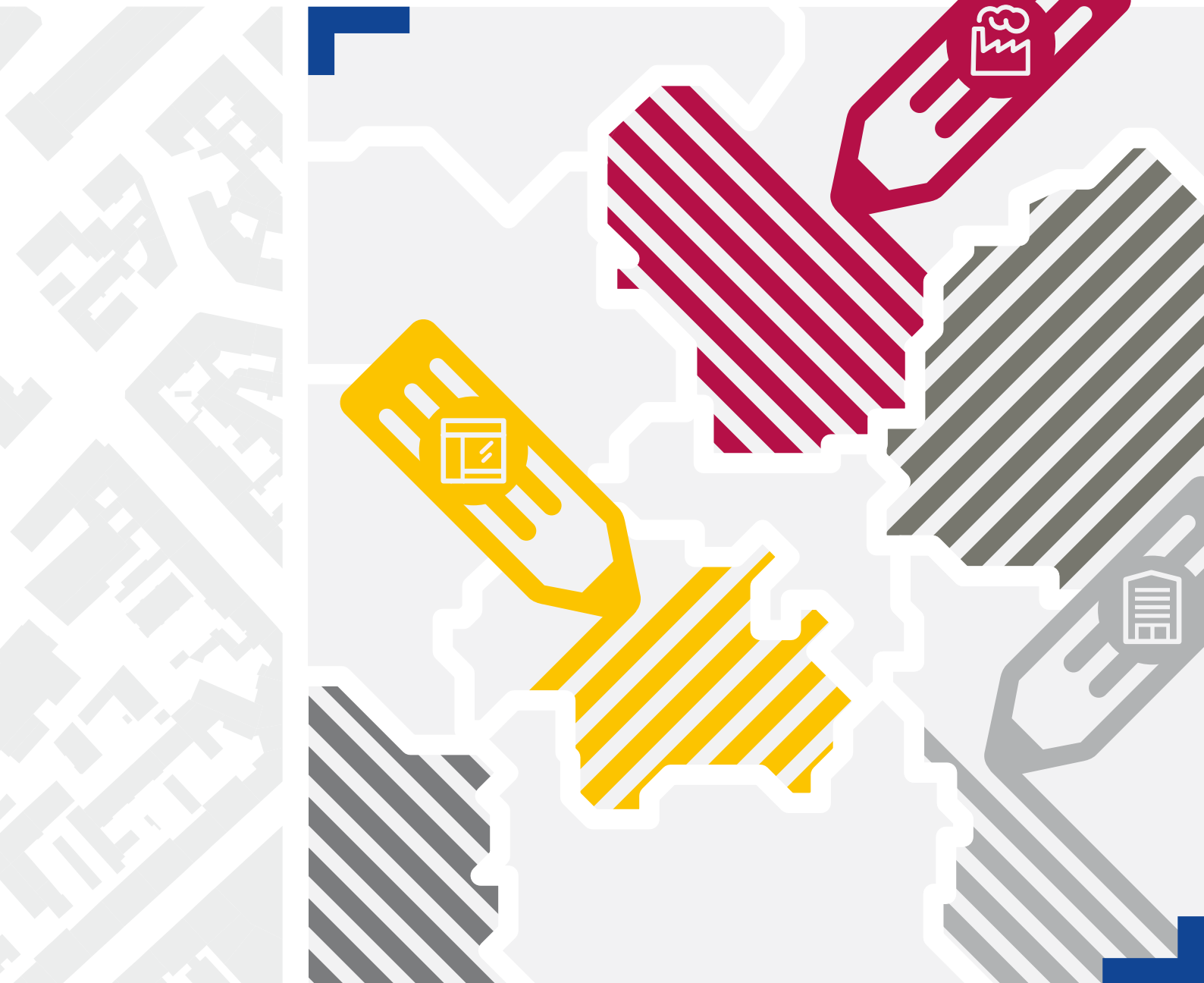




Atlas Wirtschaftsstandort München

Räumliche Analysen für Stadt und Region



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung und Methodik	3
1 Wirtschaftsstruktur und Konzentrationen	7
1.1 Zahl der Unternehmen	8
1.2 Kleinst- und Kleinunternehmen	10
1.3 Großunternehmen	11
1.4 Branchenstruktur	12
2 Erwerbstätigkeit	17
2.1 Zahl der Erwerbstätigen	18
2.2 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen	20
2.3 Einpendler/innen	22
2.4 Auspendler/innen	23
2.5 Arbeitsplatzzentralität	24
3 Arbeitsmarkt	27
3.1 Arbeitslosendichte	28
3.2 Arbeitslosendichte bei Jüngeren, Älteren und Nicht-Deutschen	30
4 Standort und Fläche	33
4.1 Flächen für Handel, Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie	34
4.2 Gewerbe- und Industriestandorte	36
4.3 Gewerbe- und Handelsprojekte	38
4.4 Gewerbesteuerhebesätze	40
4.5 Gewerbesteuereinnahmen	42
5 Kaufkraft und Versorgung	45
5.1 Kaufkraft	46
5.2 Niedrige und hohe Einkommen	48
5.3 Einzelhandel	50
Quellen und Datengrundlagen	52

Liebe Leserinnen und Leser,

die Landeshauptstadt München und die gesamte Region München sind ein attraktiver Standort für Menschen und Unternehmen. Gemeinsam müssen wir zukunftsweisende Wege finden, um die Lebensqualität von Stadt und Region zu erhalten.

Dabei ist es besonders wichtig, ganz nach dem Leitmotiv „Stadt im Gleichgewicht“ unserer Stadtentwicklungsstrategie Perspektive München verschiedene Aspekte aufzugreifen und Anforderungen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gerecht zu werden. Ein zentraler Aspekt ist dabei der des Wirtschaftsstandorts, der im vorliegenden „Atlas Wirtschaftsstandort München“ beleuchtet wird.

Welche wirtschaftlichen Rahmenbedingungen finden wir vor? Wie ist die Wirtschaft aufgestellt? Wie gestaltet sich der Arbeitsmarkt? Wo liegen dabei Schwerpunkte und Unterschiede in der Stadt und der Region? Wo bilden sich spezifische Standorte heraus und wo können wir in den kommenden Jahren von hervorzuhobenden Entwicklungen ausgehen? Wie lassen sich die dargestellten Sachverhalte für den Wirtschaftsraum München im Vergleich mit den anderen großen deutschen Wirtschaftsräumen einordnen?

Der Blick fällt dabei aber explizit nicht ausschließlich auf die Wirtschaft, sondern auch auf Fragen, die für unsere Bürgerinnen und Bürger selbst eine besondere Bedeutung haben: Wie ist die finanzielle Situation der Haushalte? Welche Chancen bestehen auf dem Arbeitsmarkt oder wie ist die Versorgungssituation?



Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin





Bogenhausener Tor

Der Atlas Wirtschaftsstandort München stellt auf 46 Karten verschiedene Indikatoren aus den Themenbereichen Wirtschaftsstruktur und Konzentrationen, Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt, Standort und Fläche sowie Kaufkraft und Versorgung dar. Ziel ist es, einen breiten Überblick über Stand, Entwicklung und räumliche Verteilung verschiedener Aspekte des Wirtschaftsstandorts München zu geben. Dazu werden eine Vielzahl an Indikatoren herangezogen, ohne aber konkrete Herausforderungen zu identifizieren oder gar Handlungsempfehlungen zu formulieren.

Der Fokus des Atlas Wirtschaftsstandort München liegt auf der Landeshauptstadt München und den teilräumlichen Strukturen innerhalb der Stadt. Daher werden die Indikatoren – soweit möglich und sinnvoll – für die 108 Stadtbezirksteile dargestellt. Ergänzend werden teilweise standort- und flächenbezogene Darstellungen gewählt.

Ein Wirtschaftsraum endet jedoch nicht an den kommunalen Grenzen. Daher werden die Darstellungen für die Landeshauptstadt München um Karten zur Planungsregion München mit ihren Landkreisen, Städten und Gemeinden ergänzt. Die Landeshauptstadt München wird dabei farblich hervorgehoben.

Bei vielen Aspekten ist ein markanter Unterschied zwischen Kernstadt und Umland typisch. Daher wird in einer dritten Ebene ein Vergleich zu den größten deutschen Städten gezogen und damit eine Einschätzung der Position Münchens ermöglicht. Dafür wird für den jeweiligen Indikator ein Ranking aller 14 deutschen Städte (und Stadtstaaten) mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern erstellt. Neben der Landeshauptstadt München sind das Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt (Main), Stuttgart, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Leipzig, Bremen, Dresden, Hannover und Nürnberg. In den Tabellen werden für die einzelnen Themen im Atlas Wirtschaftsstandort München jeweils die Landeshauptstadt München, die drei weiteren Millionenstädte (Berlin, Hamburg, Köln) sowie der erste und der letzte Rangplatz unter den 14 genannten Großstädten (soweit abweichend von den Millionenstädten) dargestellt.

Die verfügbaren Datengrundlagen und deren Aktualität variieren zwischen den Indikatoren und zwischen der kommunalen und der regionalen Betrachtung. Die in der Regel drei Darstellungen zu einem Indikator beziehen sich auf den gleichen (oder einen vergleichbaren) Zeitpunkt. Da die Datenverfügbarkeit zwischen verschiedenen Indikatoren und räumlichen Ebenen sehr unterschiedlich ausfallen kann, wurden für jeden einzelnen Indikator die – für alle räumlichen Ebenen – aktuellsten verfügbaren Daten gewählt. Zwischen Indikatoren sind zeitliche Unterschiede daher möglich.

Rang	Stadt	Einwohner/ innen*	Sv- Beschäftigte*
1	Berlin	3.520.031	1.339.709
2	Hamburg	1.787.408	928.462
3	München	1.450.381	808.450
4	Köln	1.060.582	534.228
5	Frankfurt (Main)	732.688	549.524
6	Stuttgart	623.738	395.585
7	Düsseldorf	612.178	398.622
8	Dortmund	586.181	222.558
9	Essen	582.624	238.215
10	Leipzig	560.472	253.455
11	Bremen	557.464	265.497
12	Dresden	543.825	250.567
13	Hannover	532.163	308.342
14	Nürnberg	509.975	293.134

* Einwohner/innen am Hauptwohnsitz und Sv-Beschäftigte am Arbeitsort zum 31.12.2015
Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Landeshauptstadt München

Die Landeshauptstadt München umfasst eine Fläche von 311 km². Hier arbeiten in 25 Stadtbezirken beziehungsweise 108 Stadtbezirksteilen rund 1,06 Millionen Erwerbstätige¹, von denen mehr als drei Viertel sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Sv-Beschäftigte) sind.²

Die Beschäftigungssituation ist sehr gut. Die Zahl der Sv-Beschäftigten stieg in den letzten Jahren um rund 20.000 je Jahr und damit nur etwas weniger als die Bevölkerungszahl. Dies stellt retrospektiv betrachtet eine außergewöhnlich dynamische Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dar, auch wenn Prognosen für die kommenden Jahre einen weiteren Anstieg der Beschäftigung erwarten lassen. Die Landeshauptstadt München hat mit unter 5 Prozent die geringste Arbeitslosenquote aller deutschen Großstädte³ – mit weiter sinkender Tendenz. Entsprechend gut steht es um die Einkommen und die Kaufkraft der Bevölkerung. In keiner anderen

deutschen Großstadt steht den privaten Haushalten mehr Geld zur Verfügung und der Anteil der Haushalte mit niedrigem Einkommen ist in München vergleichsweise gering. Demgegenüber stehen jedoch auch vergleichsweise hohe Lebenshaltungskosten.

Grund für die gute Beschäftigungssituation ist auch die günstige Branchenstruktur der knapp 100.000 Unternehmen in der Landeshauptstadt München. Zu diesen gehören mit Allianz, BMW, Linde, Munich Re und Siemens fünf DAX-Unternehmen – so viele wie in keiner anderen Stadt in Deutschland. Mit 16 Prozent hat München, in Relation zu seiner Größe, weiterhin einen hohen Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und Baugewerbe – fast die Hälfte davon im Fahrzeugbau. Gleichzeitig ist München aber auch in den Dienstleistungen stark und breit aufgestellt, wie sich auch an den ansässigen DAX-Unternehmen zeigt.

In München **arbeiten**
circa **1,06 Millionen**
Menschen

Die Zahl der **Sv-**
Beschäftigten steigt
derzeit um
rund **20.000 je Jahr**

Die **Arbeitslosigkeit**
ist mit unter **5 Prozent**
sehr gering



In der rund 5.500 km² großen Region München – der Planungsregion 14 – arbeiten rund 1,74 Millionen Erwerbstätige, von denen etwa 75 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Bis zum Jahr 2030 sollen es gemäß der aktuell gültigen Prognose über 2 Millionen Erwerbstätige sein. Zur Region gehören neben der Landeshaupt München 185 weitere Städte und Gemeinden, die sich auf die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg verteilen.

Die Menschen, die in der Landeshauptstadt München arbeiten, gehören überwiegend auch zu den 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern⁴. Die restlichen 45 Prozent der Sv-Beschäftigten am Arbeitsort haben ihren Wohnort dagegen außerhalb der Landeshauptstadt, meist in den umliegenden Landkreisen der Region München. Umgekehrt arbeiten nur circa 25 Prozent der berufstätigen

Einwohnerinnen und Einwohner Münchens (Sv-Beschäftigten am Wohnort) außerhalb der Stadt. Entsprechend weist München mehr als doppelt so viele Einpendlerinnen und Einpendler als Auspendlerinnen und Auspendler auf. Mit mehr als 350.000 Einpendlerinnen und Einpendlern strömen in keiner anderen deutschen Großstadt mehr Menschen zu ihrer Arbeit in die Stadt.

In der Region München haben insgesamt sechs DAX-Unternehmen ihren Sitz, fünf davon in der Landeshauptstadt München und Infineon Technologies in Neubiberg. Damit hat fast jedes vierte DAX-Unternehmen den Hauptsitz in der Region München. Die wichtigsten Branchen sind (gemessen an der Zahl der Sv-Beschäftigten) das Produzierende Gewerbe und Baugewerbe (19 Prozent), der Handel (14 Prozent), die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (12 Prozent) und das Gesundheits- und Sozialwesen (10 Prozent).

In der Region **arbeiten** circa **1,74 Millionen** Menschen

Über **350.000** Menschen **pendeln** Tag für Tag in die Landeshauptstadt

6 DAX-Konzerne haben den Sitz in der Region München

- Kreise
- Gemeinden
- Gemeindefreie Gebiete
- Gewässer



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München



1 Wirtschaftsstruktur und Konzentrationen

- 1.1 Zahl der Unternehmen
- 1.2 Kleinst- und Kleinunternehmen
- 1.3 Großunternehmen
- 1.4 Branchenstruktur

1.1 Zahl der Unternehmen

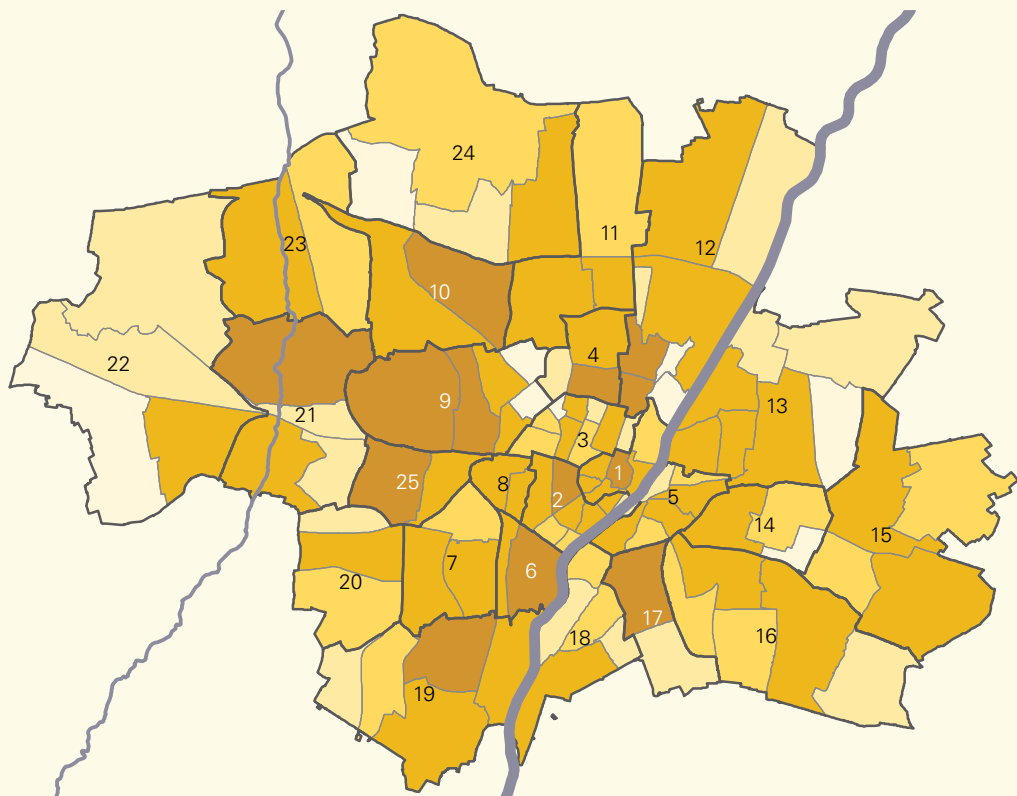
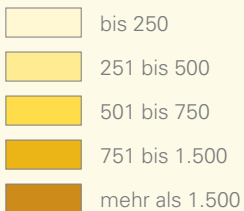
Die dargestellte Anzahl der Unternehmen gibt Aufschluss darüber, wo eine Konzentration an wirtschaftlichen Aktivitäten zu erkennen ist. Da Unternehmen sehr unterschiedlich groß sind, sollten ergänzend die Karten zur Zahl der Sv-Beschäftigten und zu den Erwerbstätigen herangezogen werden. Datengrundlage ist das statistische Unternehmensregister, das Unternehmen außerhalb des Wirtschaftsabschnitts Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischereizucht und keine öffentliche Verwaltungen umfasst.

In der Landeshauptstadt München haben rund 92.000 Unternehmen ihren Sitz. Die größte Zahl verzeichnet der Stadtbezirk Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt mit rund 7.500 Unternehmen, gefolgt von Altstadt-Lehel (circa 6.900) und der Maxvorstadt (circa 6.400). Neuhausen-Nymphenburg, Schwabing-Freimann und Bogenhausen weisen jeweils zwischen 5.500 und 6.000 Unternehmen auf. Ein klares Gefälle vom Zentrum zum Stadtrand ist dennoch nicht zu erkennen. Lediglich am äußersten Rand der Stadt nimmt die Zahl der dort ansässigen Unternehmen durchgehend ab, da hier erstens die Wohnnutzung überwiegt und zweitens die bauliche Dichte niedriger ist, bzw. sich die Arbeitsplätze dort häufig in wenigen Großbetrieben konzentrieren. Zentralere Stadtbezirke

mit geringerer Flächengröße wie etwa Laim (circa 2.600) oder Au-Haidhausen (circa 4.800) bleiben hinter Münchens südlichstem Stadtbezirk Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln (circa 5.200) zurück.

In der regionalen Betrachtung zeigt sich ein deutliches Stadt-Umland-Gefälle. Im Landkreis München haben noch rund 25.000 Unternehmen ihren Sitz und damit bereits deutlich weniger als in der Landeshauptstadt. Die restlichen Landkreise weisen dann eine vergleichsweise ähnliche Größenordnung auf. Die wenigsten Unternehmen (rund 6.500) haben der Landkreis Erding und der Landkreis Landsberg am Lech. In den Landkreisen Fürstentumbruck und Starnberg sind es rund 10.000.

Zahl der Unternehmen 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS

Im Vergleich zu anderen großen Städten bleibt das Ranking unter den Millionenstädten gleich dem nach der Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Landeshauptstadt München liegt also hinter Berlin und Hamburg. Dabei weist Berlin etwa 1,9-mal mehr Unternehmen auf als die Landeshauptstadt München, jedoch 2,4-mal so viele Einwohnerinnen und Einwohner, und auch in Hamburg und Köln ist das Verhältnis von Unternehmen zu Einwohnerinnen und Einwohnern niedriger.

Rang	Stadt	Zahl der Unternehmen
1	Berlin	175.180
2	Hamburg	102.444
3	München	92.034
4	Köln	56.635
...		
14	Dortmund	20.579

Datenstand 2015;
Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Zahl der Unternehmen 2015

- bis 15.000
- 15.000 bis 30.000
- mehr als 30.000



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Statistische Ämter des Bundes und der Länder (GENESIS-Online)

1.2 Kleinst- und Kleinunternehmen

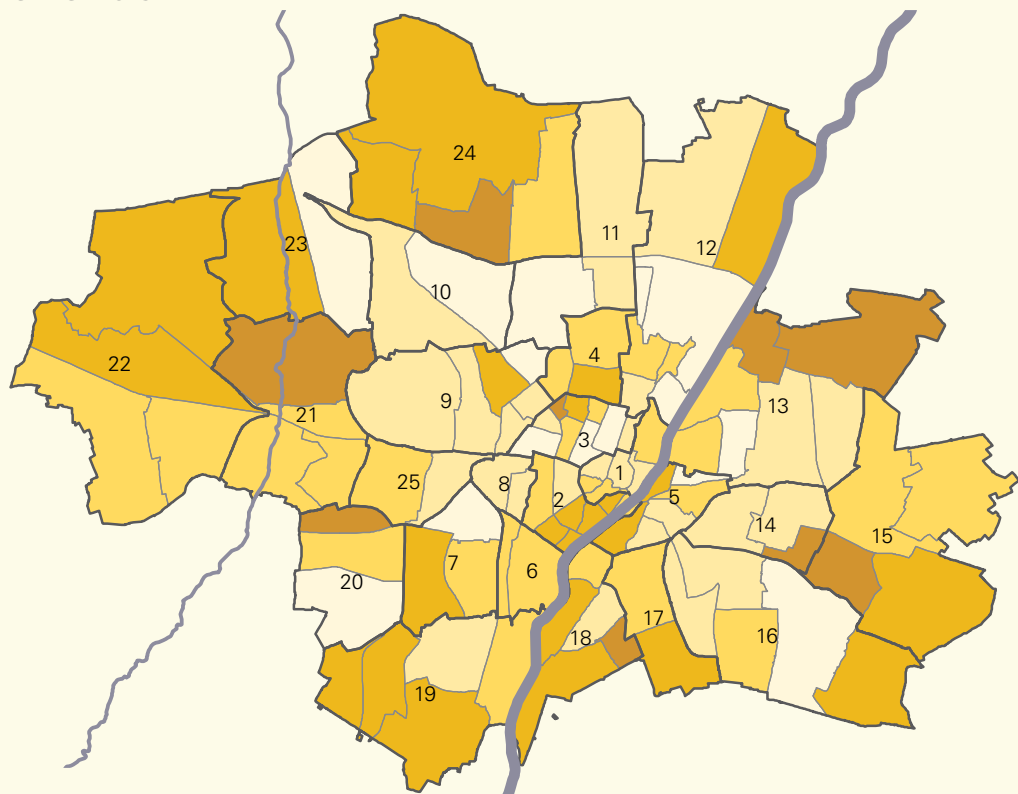
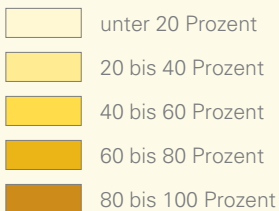
Kleinst- und Kleinunternehmen sind Unternehmen mit weniger als 10 bzw. 50 Sv-Beschäftigten. Sind mehr Sv-Beschäftigte in Kleinst- und Kleinunternehmen tätig, so sind sie stärker auf eine Vielzahl von Unternehmen verteilt. Zu betrachten ist der Indikator des Anteils der Sv-Beschäftigten in Kleinst- und Kleinunternehmen im Vergleich zum Anteil der Sv-Beschäftigten in Großunternehmen. Mittlere Unternehmen mit 50 bis unter 250 Sv-Beschäftigten werden hier nicht dargestellt. Auf regionaler und überregionaler Ebene liegen Informationen zur Größe der Unternehmen nicht vor.

Von den in der Landeshauptstadt München ansässigen rund 92.000 Unternehmen sind knapp 98 Prozent Kleinst- (<10 Sv-Beschäftigte) und Kleinunternehmen (10 bis <50 Sv-Beschäftigte). Sie stellen über 30 Prozent der Sv-Beschäftigten.

Es zeigt sich, dass Kleinst- und Kleinunternehmen am Stadtrand eine – in Relation zur dort eher niedrigen Beschäftigtenzahl – größere Bedeutung haben als in den zentraleren Bereichen. Eine besonders hohe Relevanz mit über 80 Prozent der Sv-Beschäftigten haben die Kleinst- und Kleinunternehmen in Teilen der Maxvorstadt (3), in Johanneskirchen und im angrenzenden Oberföhring (13),

im Osten von Berg am Laim (14) und in der angrenzenden Gartenstadt Trudering (15), im Osten von Harlaching (18), Blumenau (20), Obermenzing (21) und im südlichen Feldmoching-Hasenberg (24). Bei der absoluten Zahl der Sv-Beschäftigten gibt es auch bei den Kleinst- und Kleinunternehmen tendenziell ein Gefälle von der Innenstadt zum Stadtrand.

Anteil der Sv-Beschäftigten in Kleinst- und Kleinunternehmen 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS

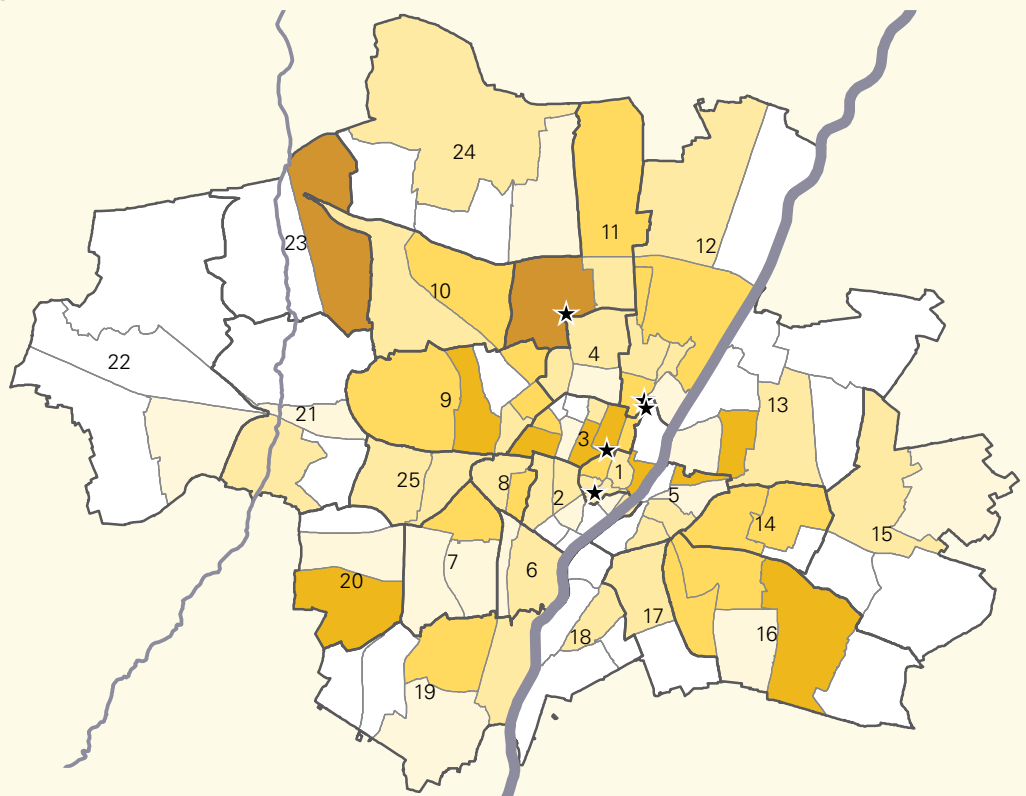
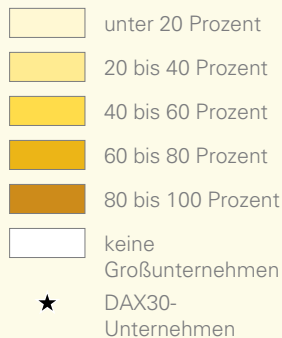
Die räumliche Konzentration der Großunternehmen ab 250 Sv-Beschäftigten wird gemessen über den Anteil der Sv-Beschäftigten in solchen Großunternehmen an der Beschäftigtenzahl im Stadtbezirksteil insgesamt. Die Karte ist auch im Vergleich zu den Kleinst- und Kleinunternehmen zu betrachten und zeigt, inwiefern eine Konzentration der Beschäftigten auf vergleichsweise wenige, aber größere Unternehmen gegeben ist.

Hinsichtlich der Verteilung der insgesamt 370 Großunternehmen in München zeigt sich keine klare räumliche Konzentration, wenngleich in einigen Stadtbezirken am Stadtrand keine oder nur wenige Großunternehmen ihren Sitz haben. Dies gilt etwa für Aubing-Lochhausen-Langwied (22)⁵ oder weite Teile von Bogenhausen (13), Trudering-Riem (15), Untergiesing-Harlaching (18) und Pasing-Obermenzing (21).

Milbertshofen-Am Hart (11) mehr als 80 Prozent der Sv-Beschäftigten auf Großunternehmen. Auch im Lehel (1), in Teilen der Maxvorstadt (3), im Osten von Au-Haidhausen (5), in Neuhausen (9), in der Parkstadt Bogenhausen (13), in Neuperlach (16) wie auch in Großhadern (20) gehen die Sv-Beschäftigten überwiegend (zu 60 bis 80 Prozent) in Großunternehmen ihrer Arbeit nach.

In einigen Stadtbezirken dominieren Großunternehmen die Wirtschaftsstruktur sehr stark. So entfallen im Industriebezirk von Allach-Untermenzing (23) sowie im Südwesten von

Anteil der Sv-Beschäftigten in Großunternehmen 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalleferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS

1.4 Branchenstruktur

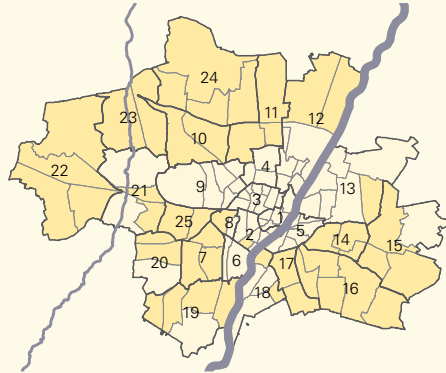
Die Branchen, denen die agierenden Wirtschaftsunternehmen und ihre Sv-Beschäftigten zuzuordnen sind, werden hier in die Bereiche Produzierendes Gewerbe und Baugewerbe sowie Dienstleistungen unterschieden, wobei für letztere der Handel gemeinsam mit dem Gastgewerbe separat dargestellt wird.

Insgesamt entfallen bei dieser Branchendifferenzierung in der Landeshauptstadt München 16 Prozent der Sv-Beschäftigten auf das Produzierende Gewerbe und Baugewerbe. Ebenso viele arbeiten im Handel und Gastgewerbe. In den verbleibenden Dienstleistungen sind 68 Prozent der Sv-Beschäftigten tätig.

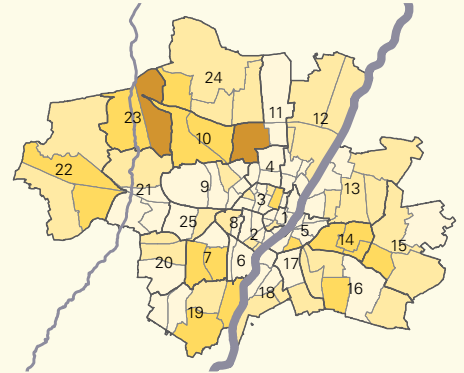
Das produzierende Gewerbe und Baugewerbe ist eher in den äußeren Stadtbezirken der Landeshauptstadt München angesiedelt. Dort ist der Anteil der Sv-Beschäftigten dieser Branche um den Faktor 2,5 größer als in den inneren Stadtbezirken. Für den Handel und das Gastgewerbe ist keine Konzentration im Zentrum oder am Stadtrand zu erkennen. Bezogen auf die Sv-Beschäftigten schwanken die Werte zwischen 3 Prozent im Osten von Au-Haidhausen (Stadtbezirk 5), im Südwesten von Milbertshofen-Am Hart (11) und in Großhadern (20) und über 50 Prozent in Teilen Sendlings (6) und im südlichen Giesing (17). Die weiteren Dienstleistungen konzentrieren sich dagegen in hohem Maße in der Innenstadt und am Innenstadtrand (Bezirke 1, 2, 3, 4, 9) sowie in einzelnen solitären Bereichen. Hier sind Anteile von über 80 Prozent keine Seltenheit und teils auch über 90 Prozent möglich.

**Produzierendes
Gewerbe und
Baugewerbe**

Unternehmen

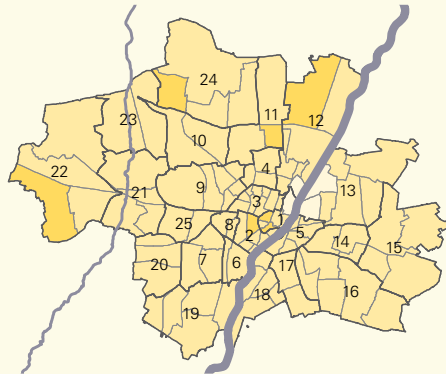


Sv-Beschäftigte

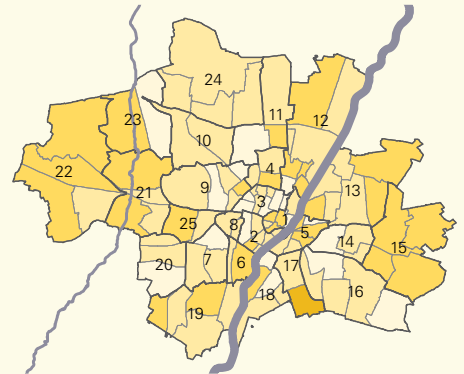


**Handel und
Gastgewerbe**

Unternehmen

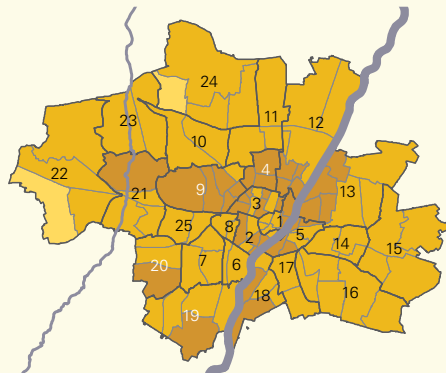


Sv-Beschäftigte

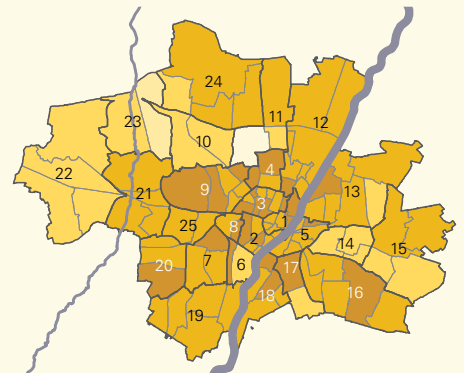


**Dienstleistungs-
gewerbe***

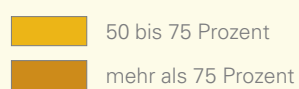
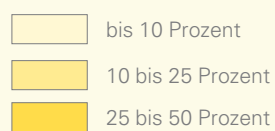
Unternehmen



Sv-Beschäftigte



**Anteil der Unternehmen
und Beschäftigten
am Arbeitsort 2015**



* ohne Handel und Gastgewerbe
Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS

Die Planungsregion 14 weist hinsichtlich der Verteilung der Wirtschaftsbranchen eine relativ homogene Struktur auf. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch die Sv-Beschäftigten am Arbeitsort.

Der Anteil des Produzierenden Gewerbes und Baugewerbes liegt in fast allen Landkreisen der Region München und auch in der Landeshauptstadt München in der Spannweite von 15 bis 40 Prozent der Sv-Beschäftigten. Auf Handel und Gastgewerbe entfallen fast durchgehend 15 bis 25 Prozent. Die übrigen Dienstleistungen (ohne Handel und Gastgewerbe) dominieren mit 40 bis 60 Prozent und mehr in sämtlichen innerregional unterschiedenen Gebiets-einheiten. Dabei konzentriert sich die

Dienstleistungsbranche mit Anteils-werten jenseits der 60 Prozent-Marke insbesondere in der Landeshauptstadt München und, aufgrund der Zurechnung von Beschäftigten des Flughafens, im Landkreis Freising.

Im bundesweiten Großstadtvergleich unterscheidet sich die Branchenstruktur der jeweiligen Städte wenig. Frankfurt (Main) verzeichnet die niedrigsten Beschäftigtenanteile beim Produzierenden Gewerbe und Baugewerbe, dafür die höchsten Werte bei den übrigen Dienstleistungen (ohne Handel und Gastgewerbe). In Bremen verhält es sich genau umgekehrt. In Hamburg haben Handel und Gastgewerbe eine große Bedeutung.

Rang	Stadt**	Anteil der Sv-Beschäftigten 2015 im ...		
		... Produzierenden Gewerbe und Baugewerbe	... Handel und Gastgewerbe	... Dienstleistungsgewerbe***
1	Frankfurt (Main)	11	12	77
...				
3	Berlin	14	17	69
4	Köln	15	16	69
5	Hamburg	16	19	65
...				
7	München	16	16	68
...				
13*	Bremen	23	15	61

* für Stadt Hannover keine Werte

** Ranking nach Anteil des Dienstleistungsgewerbes insgesamt (inkl. Handel und Gastgewerbe)

*** ohne Handel und Gastgewerbe

Produzierendes Gewerbe und Baugewerbe

Unternehmen



Sv-Beschäftigte



Handel und Gastgewerbe

Unternehmen



Sv-Beschäftigte



Dienstleistungsgewerbe*

Unternehmen



Sv-Beschäftigte



Anteil der Unternehmen und Beschäftigten am Arbeitsort 2015



* ohne Handel und Gastgewerbe
 Geometrische Grundlagen:
 © Landeshauptstadt München
 Datengrundlagen:
 Bayerisches Landesamt für Statistik (GENESIS-Online) und Bundesagentur für Arbeit



2 Erwerbstätigkeit

- 2.1 Zahl der Erwerbstätigen
- 2.2 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen
- 2.3 Einpendler/innen
- 2.4 Auspendler/innen
- 2.5 Arbeitsplatzzentralität

2.1 Zahl der Erwerbstätigen

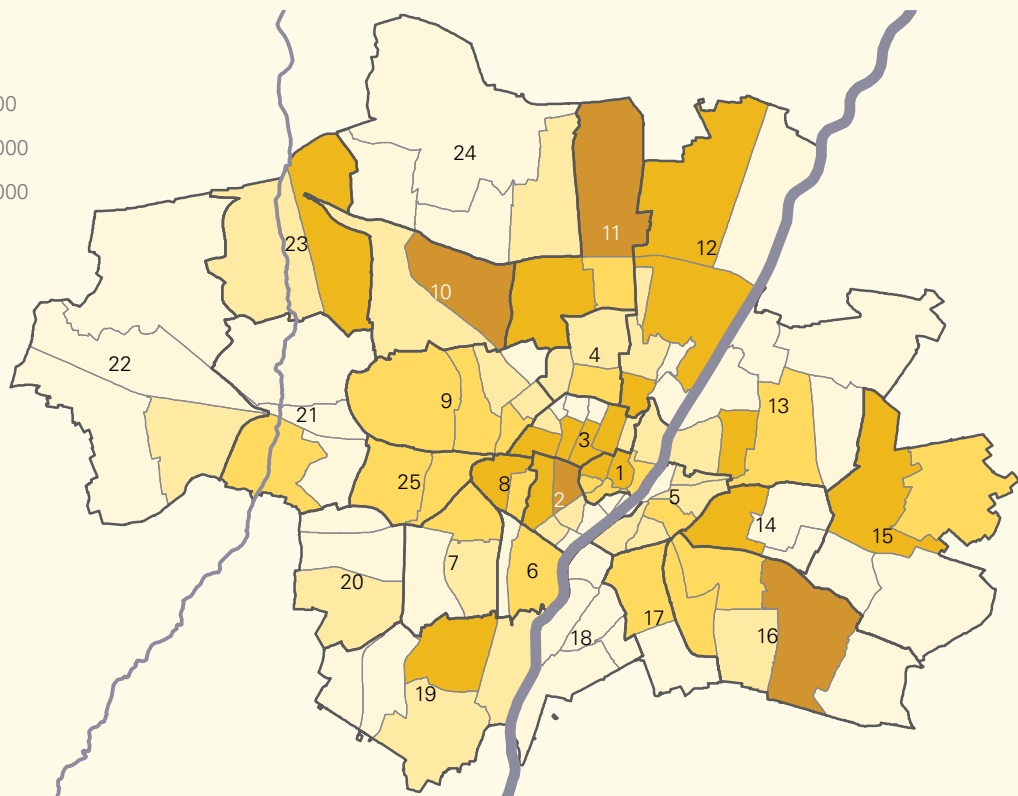
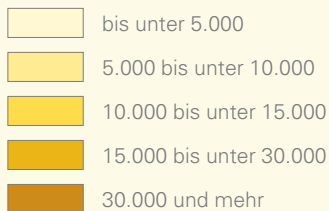
Gegenüber den Sv-Beschäftigten sind Erwerbstätige alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Die Gruppe der Erwerbstätigen umfasst damit neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Beamtinnen und Beamte, Selbständige (inklusive Landwirtinnen und Landwirte, freiberuflich Tätige oder mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte). Sowohl bundesweit als auch kommunal wird die Zahl der Erwerbstätigen nicht statistisch erhoben, sondern auf Basis verschiedener Datengrundlagen geschätzt. Die Zahl der Erwerbstätigen wird für den Arbeitsort angegeben.

Insgesamt sind in München rund 1,05 Millionen Personen erwerbstätig. Besonders viele, und zwar zwischen 30.000 und 45.000 Erwerbstätige, sind im Klinikbereich der Ludwigsvorstadt (Stadtbezirk 2), im Nordosten Moosachs (10), Am Hart (11) und in Neuperlach (16) zu finden. Die niedrigsten Werte erreichen meist Stadtbezirksteile am Stadtrand, die häufig durch Wohnen geprägt sind und zudem geringere bauliche Dichten aufweisen als Quartiere in zentraleren Bereichen. Aber auch in den innerstädtischen Stadtbezirken Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt (2), Maxvorstadt (3) und Au-Haidhausen (5) gibt es Stadtbezirksteile mit lediglich 1.000 bis 3.000 Erwerbstätigen.

In München arbeiten um ein Vielfaches mehr Menschen als in jedem der umliegenden Landkreise. Lediglich der Landkreis München mit rund 260.000 Erwerbstätigen und – flughafenbedingt – der Landkreis Freising mit mehr als 100.000 Erwerbstätigen heben sich noch von den übrigen Landkreisen der Region München ab. Insgesamt kommt die Region München auf gut 1,75 Millionen Erwerbstätige.

Unter den deutschen Großstädten belegt München entsprechend dem Ranking bei der Bevölkerung Rangplatz 3 nach Berlin und Hamburg, aber vor Köln auf Platz 4.

**Zahl der Erwerbstätigen 2014
(am Arbeitsort)**

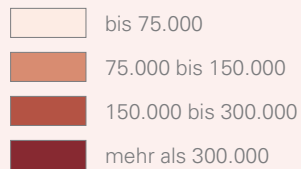


Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München, Referat für
Stadtplanung und Bauordnung, HA I –
Stadtentwicklungsplanung, Bereich 22

Rang	Stadt	Erwerbstätige (in Tausend)
1	Berlin	1.810,3
2	Hamburg	1.192,9
3	München	1.048,1
4	Köln	718,4
...		
14	Dortmund	315,9

Datenstand 2014; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2015 – Erwerbstätigenrechnung, Reihe 2, Band 1

**Zahl der Erwerbstätigen 2014
(am Arbeitsort)**



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung
des Bundes und der Länder“ im Auftrag
der Statistischen Ämter des Bundes
und der Länder, 2015



2.2 Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen

Die dargestellte Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen (absolut und relativ) in den Stadtbezirken und Stadtbezirksteilen basiert auf der im Jahr 2017 erstmals erstellten kleinräumigen Erwerbstätigenprognose des Referates für Stadtplanung und Bauordnung. Die dem zugrundeliegende und den Gesamtrahmen bestimmende regionale Prognose wurde im Auftrag der beiden Referate für Arbeit und Wirtschaft und für Stadtplanung und Bauordnung durch die empirica AG erstellt. Ausgehend vom Jahr 2014 wird die erwartete Entwicklung bis zum Jahr 2030 visualisiert.

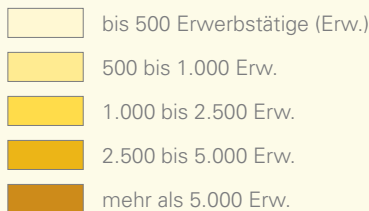
Demnach werden für die Mehrzahl der Stadtbezirksteile deutliche Zuwächse bei der Zahl der Erwerbstätigen erwartet. Lediglich im Schlachthofviertel (Stadtbezirk 2), im Norden von Sendling-Westpark (7) und im Osten von Laim (25), im Westen von Ramersdorf (16) sowie in Allach-Untermenzing (23) sieht die Prognose eine weitgehend stabile Erwerbstätigenzahl (bis +5 Prozent bezogen auf das Ausgangsjahr).

In der Darstellung der absoluten Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen zeichnen sich die bekannten gewerblichen Entwicklungsschwerpunkte in den äußeren Stadtbereichen (Freiham, Riem, Obersendling, Neuperlach, Münchener Norden) sowie die zentralen Bahnflächen in Neuhausen-Nymphenburg (9) und am Ostbahnhof (14)

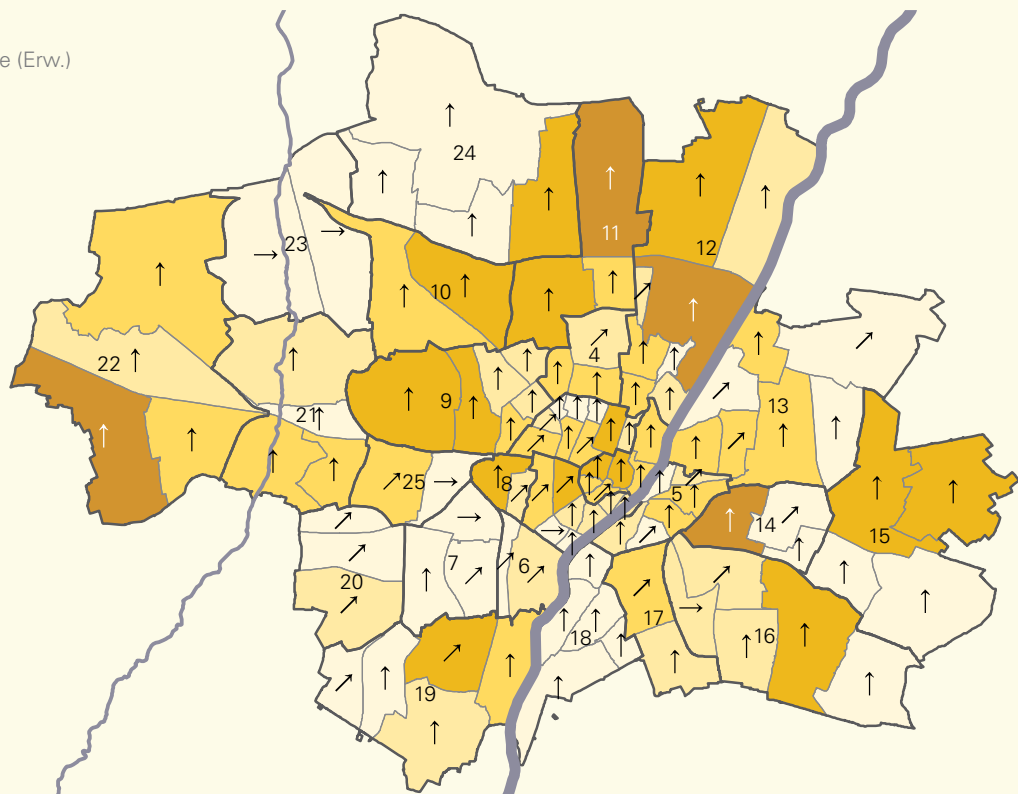
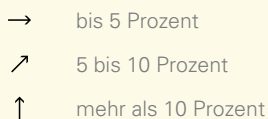
deutlich ab. Auch die Altstadt (1) weist in der Prognose größtenteils Steigerungsraten von mehr als 10 Prozent und teilweise einen Anstieg von über 2.500 Erwerbstätigen auf.

In der regionalen Betrachtung konzentrieren sich die prognostizierten absoluten Zuwächse bei der Zahl der erwerbstätigen Personen auf die Stadt (+160.000) und den Landkreis München (+42.000) sowie die Flughafen-anrainer-Landkreise Erding und Freising (zusammen +25.000). Neben diesen werden bis 2030 aber auch in den Landkreisen Dachau und Ebersberg deutliche relative Zuwächse von mehr als 15 Prozent erwartet. Für die westlichen Landkreise werden hingegen nur geringe Zuwächse von 5 bis 10 Prozent (Landkreis Starnberg)

Absolute Veränderung 2014–2030



Relative Veränderung 2014–2030



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München, Referat für
Stadtplanung und Bauordnung, HA I –
Stadtentwicklungsplanung, Bereich 22

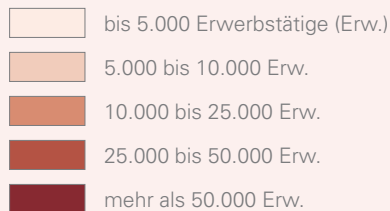
oder sogar unter 5 Prozent (Landkreise Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech) prognostiziert.

Vergleichbare Prognosewerte für die anderen deutschen Großstädte über 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegen nicht vor, so dass hier die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl nur ex post betrachtet werden kann: Unter den betrachteten deutschen Großstädten belegt München bei der Veränderung der Erwerbstätigenzahl im Rückblick der vergangenen 5 Jahre mit +9,3 Prozent den Rangplatz 1, gefolgt von Berlin (+8,4 Prozent) und Köln (+8,3 Prozent). Im Vergleich dazu erreicht Dortmund auf dem letzten Platz der Rangliste lediglich +0,8 Prozent.

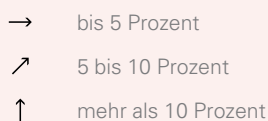
Rang	Stadt	Veränderung 2010–2015
1	München	9,3%
2	Berlin	8,4 %
3	Köln	8,3 %
...		
8	Hamburg	6,0 %
...		
14	Dortmund	0,8 %

Datenstand 2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2016 – Erwerbstätigenrechnung, Reihe 2, Band 1

Absolute Veränderung 2014–2030



Relative Veränderung 2014–2030



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Eigene Berechnungen nach Arbeitskreis
„Erwerbstätigenrechnung des Bundes
und der Länder“ und Empirica AG 2015

2.3 Einpendler/innen

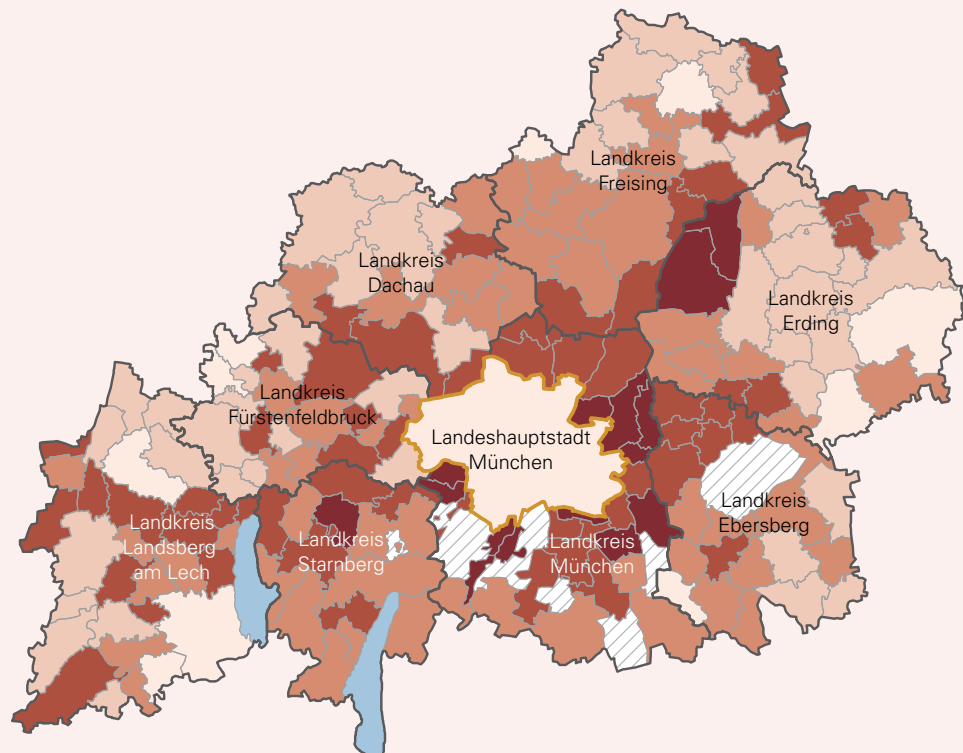
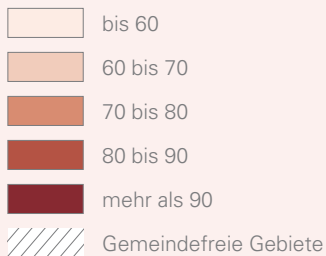
Die Darstellung der Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler je 100 Sv-Beschäftigte am Arbeitsort gibt – insbesondere in Kombination mit der Darstellung der Auspendlerinnen und Auspendler – Auskunft über die Verflechtungen in der Wirtschaftsregion.

In der Karte werden die hohen Arbeitsplatzkonzentrationen im unmittelbaren Münchener Umland deutlich, insbesondere im östlichen und südlichen Landkreis München. Dort wohnen über 90 Prozent der Sv-Beschäftigten am Arbeitsort nicht in der Stadt oder Gemeinde, in der sie arbeiten. München selbst hat eine Einpendlerquote von 45 Prozent, das heißt nur etwas mehr als jeder zweite Arbeitsplatz in München wird auch aus der Münchener Bevölkerung heraus besetzt. Im Großstadtvergleich bedeutet dies für München einen mittleren Rang (8).

Rang	Stadt	Einpendler/innen je 100 Sv-Beschäftigte
1	Frankfurt (Main)	65
...		
7	Köln	48
8	München	45
...		
12	Hamburg	37
...		
14	Berlin	21

Datenstand 30.06.2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank

Einpendler/innen je 100 Sv-Beschäftigte am Arbeitsort 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Bundesagentur für Arbeit,
Statistische Ämter des Bundes und
der Länder (GENESIS-Online)

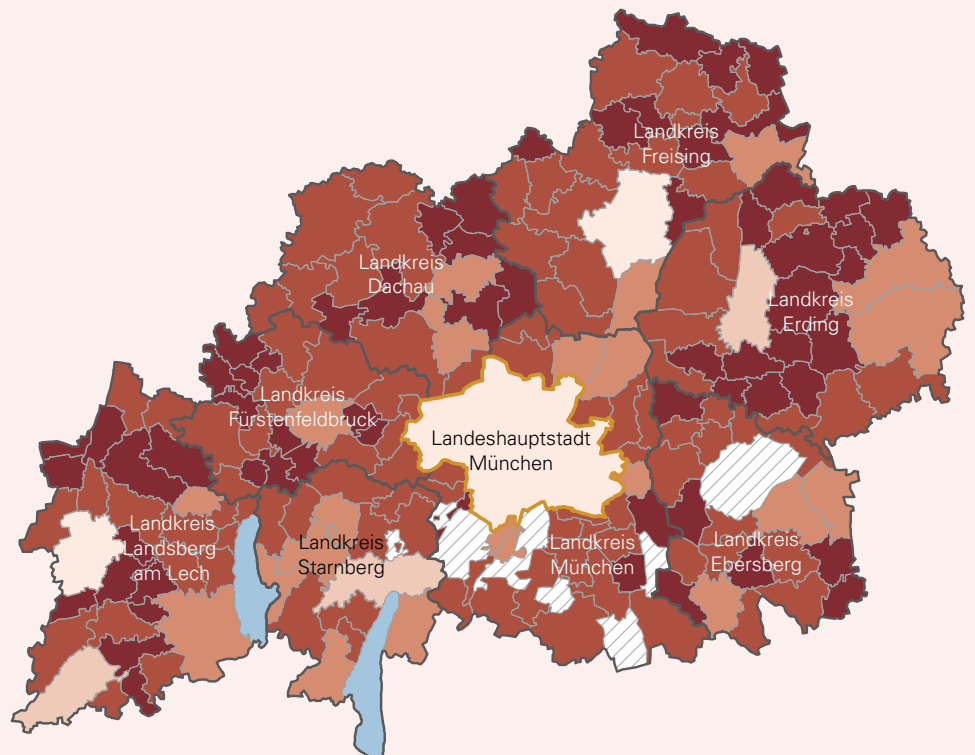
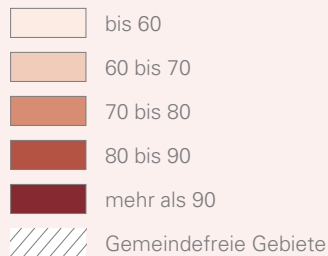
Die Zahl der Auspendlerinnen und Auspendler wird auf 100 Sv-Beschäftigte am Wohnort bezogen. Der Indikator ist gemeinsam mit der Einpendlerquote zu betrachten, um die regionalen Verflechtungen zu bewerten.

In den Städten und Gemeinden der Region liegt der Anteil der Auspendlerinnen und Auspendler bei mindestens 60 Prozent. Ausnahmen davon sind die Kreisstädte Landsberg am Lech und Freising sowie mit moderaten 27 Prozent auch die Landeshauptstadt München. Die oft sogar jenseits der 80 Prozentmarke liegenden Auspendlerquoten zeigen, wie ausgeprägt die Verflechtungen in der Gesamtregion durch die Trennung von Wohn- und Arbeitsort sind. Im Großstadtvergleich liegt München im Mittelfeld.

Rang	Stadt	Auspendler/innen je 100 Sv-Beschäftigte
1	Essen	40
...		
7	Köln	29
8	München	27
...		
13	Hamburg	16
14	Berlin	14

Datenstand 30.06.2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank

Auspendler/innen je 100 Sv-Beschäftigte am Wohnort 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Bundesagentur für Arbeit,
Statistische Ämter des Bundes und
der Länder (GENESIS-Online)

2.5 Arbeitsplatzzentralität

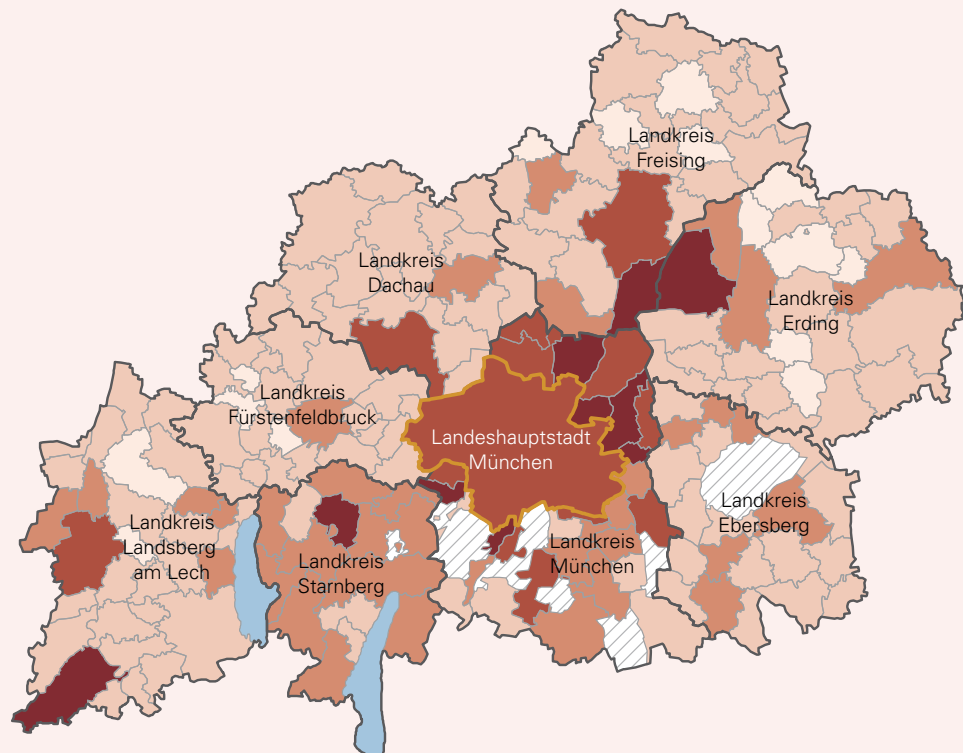
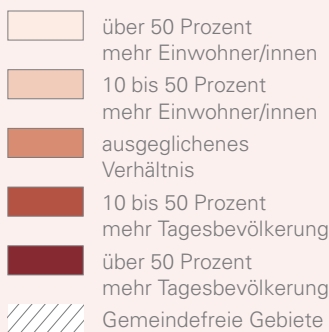
Das Verhältnis von Tagesbevölkerung einer Kommune (d. h. Bevölkerungszahl reduziert um die Zahl der Auspendlerinnen und Auspendler und vermehrt um die Zahl der Einpendlerinnen und Einpendler) zur Wohnbevölkerung (Bevölkerungszahl) wird als Arbeitsplatzzentralität dieser Kommune bezeichnet.

In der Region München überwiegen jene Städte und Gemeinden, bei denen die Wohnbevölkerung die Tagesbevölkerung deutlich übertrifft (sogenannte Auspendlergemeinden). Dies trifft auf mehr als drei von vier Kommunen zu. Die niedrigsten Werte, also eine im Vergleich zur Bevölkerungszahl niedrige Tagesbevölkerung, finden sich in Berglern, in Walpertskirchen (beide

Landkreis Erding), in Paunzhausen, in Wolfersdorf (beide Landkreis Freising) und in Hattenhofen (Landkreis Fürstenfeldbruck).

In einigen Umlandkommunen übersteigt jedoch auf Grund der lokal hohen Arbeitsplatzkonzentration die Tagesbevölkerung die Wohnbevölkerung um mehr als 50 Prozent. Besonders markant sind hier Unterföhring, Aschheim, Garching, Planegg und Pullach (jeweils Landkreis München) mit Überschüssen der Tagesbevölkerung um 50 bis 150 Prozent. Ähnliche Größenordnungen werden noch in Weßling (Landkreis Starnberg), Oberding (Landkreis Erding), Denklingen (Landkreis Landsberg am Lech) und Hallbergmoos (Landkreis Freising) erzielt.

Verhältnis von Tages- zu Wohnbevölkerung 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Bundesagentur für Arbeit,
Statistische Ämter des Bundes und
der Länder (GENESIS-Online)

München erreicht bei der Arbeitsplatz-zentralität im bundesweiten Großstadtvergleich, wie auch Köln und Hamburg, den Wert 113 und liegt damit im Ranking der Großstädte auf einem mittleren Rang. Den ersten Rang mit einem Wert von 137 hat Frankfurt (Main) inne. Hier ist die (regionale) Konzentration der Arbeitsplätze besonders hoch. In Berlin (Rang 14) ist das Niveau von Tages- und Wohnbevölkerung dagegen nahezu ausgeglichen. Dies verwundert kaum, schließlich hat Berlin auch die niedrigsten Ein- und Auspendlerquoten unter allen betrachteten Großstädten.

Rang	Stadt	Tagesbevölkerung je 100 Einwohner/innen
1	Frankfurt (Main)	137
...		
6	München	113
7	Köln	113
8	Hamburg	113
...		
14	Berlin	103

Datenstand 30.06.2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank



3 Arbeitsmarkt

3.1 Arbeitslosendichte

3.2 Arbeitslosendichte bei Jüngeren,
Älteren und Nicht-Deutschen

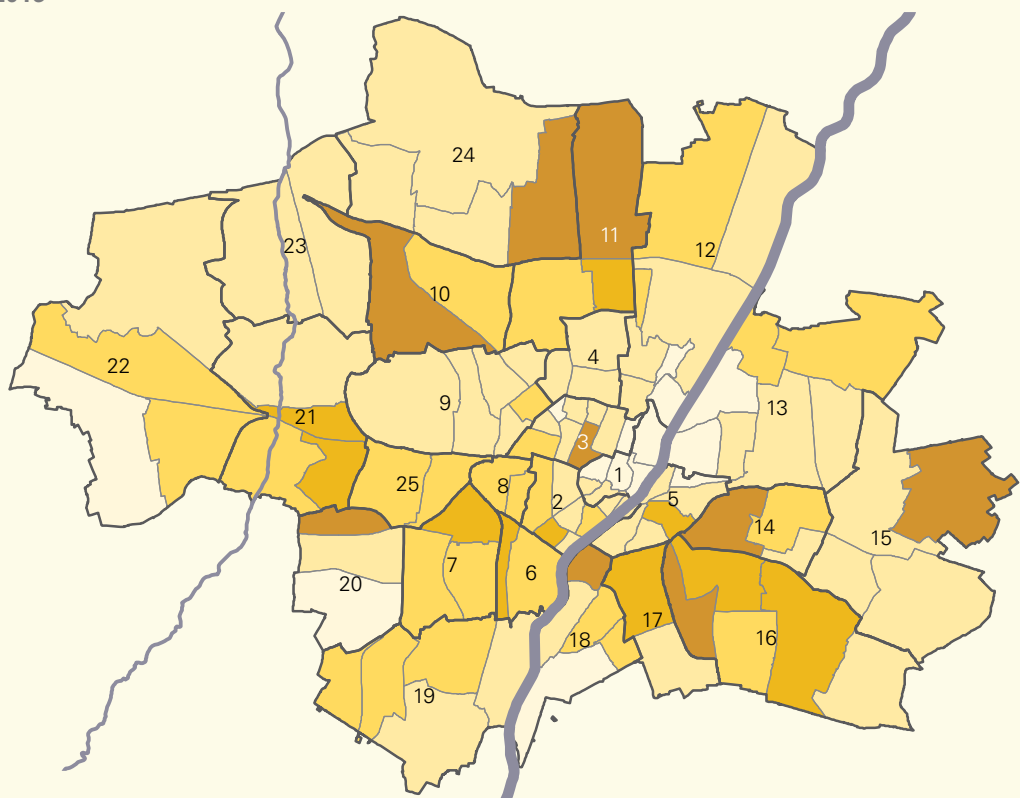
3.1 Arbeitslosendichte

Die Arbeitslosendichte beschreibt den Grad der Arbeitslosigkeit im betrachteten Raum. Die Zahl der Arbeitslosen wird zur Bildung der Arbeitslosendichte ins Verhältnis zur Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15- bis unter 65-Jährige) gesetzt. Der Indikator wird hier herangezogen, da der verbreitetere Indikator der Arbeitslosenquote unterhalb der kommunalen Ebene nicht verfügbar ist. Zwar werden dadurch teilweise auch Personen berücksichtigt, die beispielsweise noch in der (Schul-)Ausbildung sind oder gewollt nicht berufstätig sind, was zu niedrigeren Werten als bei der Arbeitslosenquote führen kann. Für die räumliche Verteilung und Struktur dürfte dies in der Summe jedoch keine erheblichen Auswirkungen haben.

Die Arbeitslosendichte ist in den Stadtbezirksteilen Münchens durchaus unterschiedlich hoch. Besonders niedrige Arbeitslosendichten weisen die Stadtbezirksteile in der Altstadt und im Lehel (Stadtbezirk 1) sowie einige daran anschließende Stadtbezirksteile auf. Dort liegt die Arbeitslosendichte jeweils unter 2 Prozent. Nur drei weitere, am Stadtrand gelegene Bezirkssteile erreichen dieses niedrige Niveau: Freiam (22), Großhadern (20) und Harlaching (18). Eine deutlich höhere Arbeitslosendichte mit Werten über 5 Prozent ist Am Hart (11), in Teilen von Feldmoching-Hasenbergl (24), im Bahnhofsviertel von Moosach (10), in der Blumenau (20), in Untergiesing (18), im Westen von Ramersdorf (16) und im Westen von Berg am Laim (14), aber auch in der Messestadt Riem (15) und in Teilen der Maxvorstadt (3) vorzufinden.

Typischerweise zeigt sich in Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsregionen bei der Arbeitslosigkeit ein Gefälle zwischen Kernstadt und Umland. Dies gilt auch für die Region München. So weist die Landeshauptstadt in der Region München den höchsten Wert bei der Arbeitslosendichte auf. Neben ihr haben nur 3 weitere Kommunen eine Arbeitslosendichte zwischen 3 und 4 Prozent. Dies sind die beiden Kreisstädte Landsberg am Lech und Fürstenfeldbruck sowie die Gemeinde Taufkirchen (Landkreis München). Alle übrigen Städte und Gemeinden erzielen Werte unter 3 Prozent, häufig sogar unter 2 Prozent.

Arbeitslose je 100 Einwohner/innen im erwerbsfähigen Alter 2016



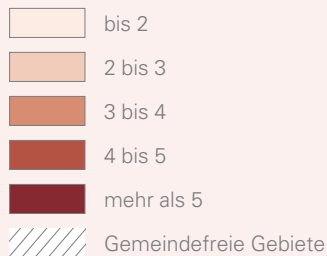
Geometrische Grundlagen:
 © Landeshauptstadt München –
 Kommunalreferat – GeodatenService
 Datengrundlagen:
 Landeshauptstadt München,
 Statistisches Amt, ZIMAS

Im Großstädtevergleich hat München mit 3,8 Arbeitslosen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter den niedrigsten Wert. Lediglich Stuttgart (4,0) und Frankfurt (Main; 4,7) erreichen ebenfalls Werte unter 5 Prozent. Hamburg und Köln nehmen mittlere Rangplätze ein, Berlin und Dortmund mit doppeltem bzw. 2,5-fachen Niveau die hinteren Ränge.

Rang	Stadt	Arbeitslosendichte 2016
1	München	3,8
...		
5	Hamburg	5,8
...		
8	Köln	6,8
...		
12	Berlin	7,6
...		
14	Dortmund	9,2

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/ Regionaldatenbank

Arbeitslose je 100 Einwohner/innen im erwerbsfähigen Alter 2016



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Statistische Ämter des Bundes und der Länder (GENESIS-Online)

3.2 Arbeitslosendichte bei Jüngeren, Älteren und Nicht-Deutschen

Bei der Arbeitslosendichte wird nach drei Personengruppen differenziert: Den Jüngeren (15- bis unter 25-Jährige), die im Übergang von der Schule und/oder Studium ins Berufsleben stehen. Den Älteren (55- bis unter 65-Jährige), die sich am Ende ihres Berufslebens oder bereits im Ruhestand befinden. Den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (im erwerbsfähigen Alter), für die teilweise besondere Zutrittsbarrieren auf dem Arbeitsmarkt festzustellen sind.

Die Arbeitslosendichte bei den jüngeren Jahrgängen (15- bis 25-Jährige) liegt für die Landeshauptstadt München insgesamt bei niedrigen 2 Prozent. Die Mehrzahl der Stadtbezirksteile verzeichnet sogar noch darunter liegende Werte. Eine deutlich höhere Arbeitslosendichte von mehr als 5 Prozent lässt sich nur in der Messestadt Riem (Stadtbezirk 16) und in Teilen der Maxvorstadt (3) feststellen.

Die Arbeitslosendichte der älteren Jahrgänge (55- bis 65-Jährige) liegt gesamtstädtisch mit 4,6 Prozent deutlich höher. Insbesondere in Stadtbezirksteilen, die außerhalb der Innenstadt liegen und an den mittleren Ring angrenzen, sowie im Westend (8) und in der Messestadt-Riem (15) werden mit mehr als 5 Prozent deutlich höhere Werte erreicht. Wie auch bei der Jugendarbeitslosigkeit haben die Stadtbezirksteile in und nördlich der Altstadt die niedrigsten Werte.

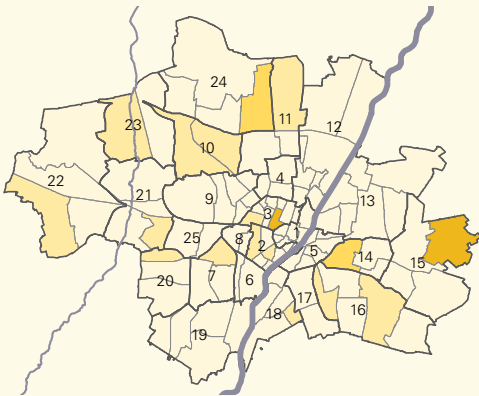
Die räumliche Verteilung der Arbeitslosendichte der nicht-deutschen Bevölkerung ähnelt jener bei der Jugend- und Altersarbeitslosigkeit, jedoch sind die Werte in den einzelnen Stadtbezirksteilen meist höher. Gesamtstädtisch wird ein Durchschnittswert von 5,6 Prozent erreicht.

Insgesamt zeigt sich auch für die Region auf dem Arbeitsmarkt eine ähnliche räumliche Struktur. Markant sind lediglich die Niveauunterschiede mit der geringsten Arbeitslosendichte bei der jüngeren Bevölkerung und höheren Werten bei den Älteren und den Nicht-Deutschen.

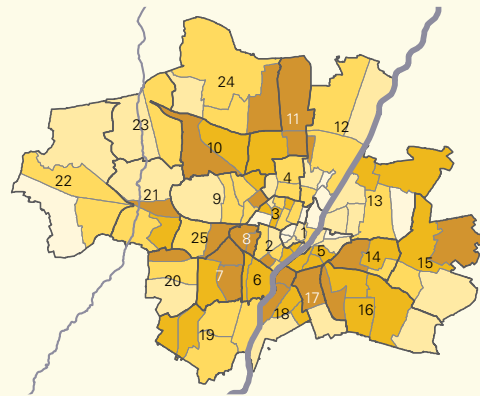
So ergeben sich bei der Arbeitslosendichte der jüngeren Jahrgänge (15- bis 25-Jährige) keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Landkreisen und der Landeshauptstadt München. In der gesamten Region sind die Werte sehr niedrig.

Bei der Arbeitslosendichte der älteren Jahrgänge (55- bis 65-Jährige) verzeichnet die Landeshauptstadt einen Wert von 4,6 Prozent. In den umliegenden Landkreisen liegt die Arbeitslosendichte älterer Menschen mit Werten zwischen 2 und 3 Prozent deutlich darunter.

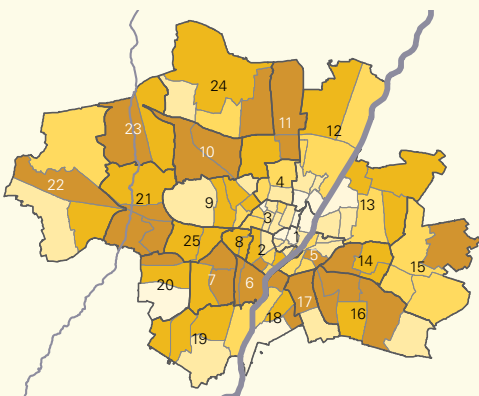
Jugendarbeitslosendichte



Altersarbeitslosendichte



Arbeitslosendichte Nicht-Deutscher



Arbeitslose je 100 Einwohner/innen*



* Einwohner/innen der jeweiligen Gruppe (15- bis 25-Jährige, 55- bis 65-Jährige oder 15- bis 65-Jährige Nicht-Deutsche)

Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München

Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS



Die Arbeitslosendichte bei der Nicht-Deutschen Bevölkerung liegt deutlich höher als bei der deutschen Bevölkerung. Sie erreicht in München und im Landkreis Landsberg am Lech über 5 Prozent. Insgesamt fallen die östlich der Landeshauptstadt gelegenen Landkreise bei der Nicht-Deutschen Bevölkerung mit durchgängig etwas niedrigeren Werten auf.

Im bundesweiten Großstädtevergleich ergibt sich bei allen differenzierten Bevölkerungsgruppen ein ähnliches Ranking wie beim Vergleich der Gesamtstadt. München nimmt mit der jeweils niedrigsten spezifischen Arbeitslosendichte Rangplatz 1 unter den 14 Großstädten ein. Im Vergleich zu den anderen Großstädten erscheint gerade die Arbeitslosendichte der Nicht-Deutschen besonders niedrig.

Rang	Stadt	Arbeitslosendichte 2016		
		Jüngere*	Ältere**	Nicht-Deutsche***
1	München	2,0	4,6	5,6
...				
5	Hamburg	3,4	5,9	9,9
...				
8	Köln	3,3	7,5	11,4
...				
12	Berlin	5,3	7,1	11,3
...				
14	Dortmund	5,9	7,6	16,4

* 15- bis 25-Jähige ** 55- bis 65-Jährige *** 15- bis 65-Jährige
 Datenstand 30.06.2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank

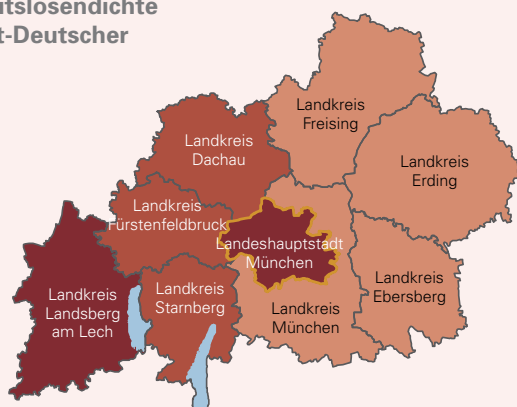
Jugendarbeitslosendichte



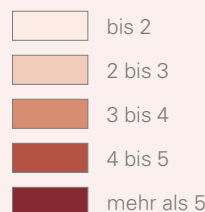
Altersarbeitslosendichte



Arbeitslosendichte Nicht-Deutscher



Arbeitslose je 100 Einwohner/innen*



* Einwohner/innen der jeweiligen Gruppe (15- bis 25-Jährige, 55- bis 65-Jährige oder 15- bis 65-Jährige Nicht-Deutsche)
 Geometrische Grundlagen: © Landeshauptstadt München
 Datengrundlagen: Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (GENESIS-Online)





ADAC

RWE
ADAC

4 Standort und Fläche

- 4.1 Flächen für Handel, Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie
- 4.2 Gewerbe- und Industriestandorte
- 4.3 Gewerbe- und Handelsprojekte
- 4.4 Gewerbesteuerhebesätze
- 4.5 Gewerbesteuerereinnahmen

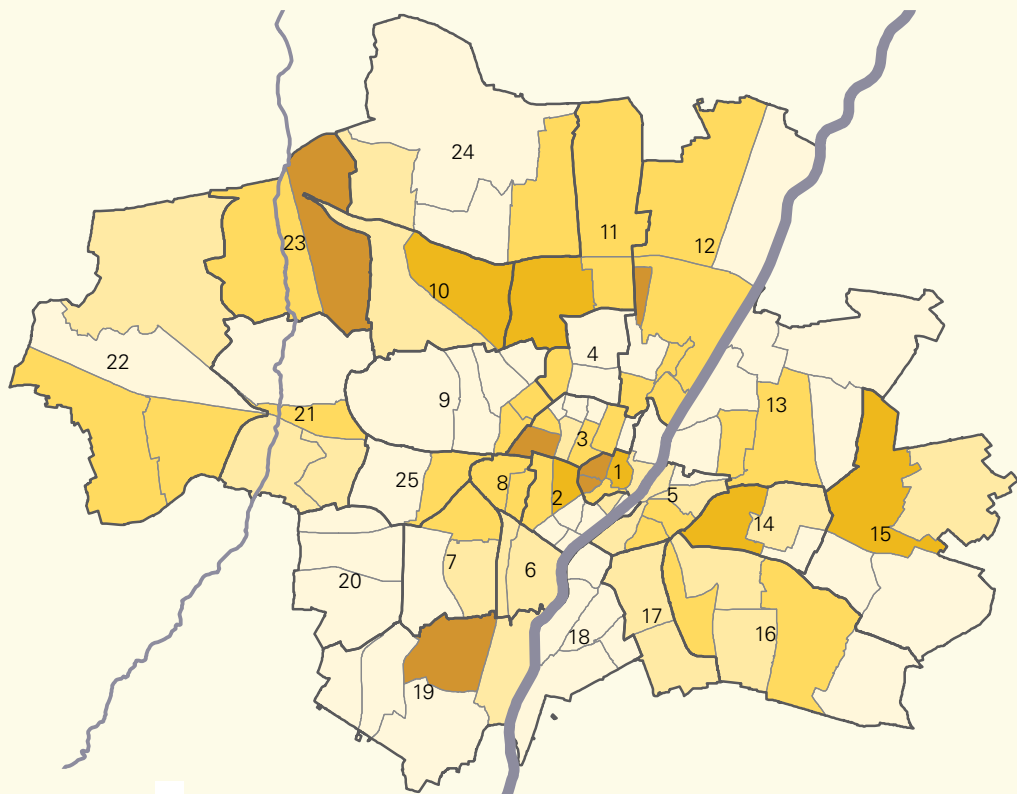
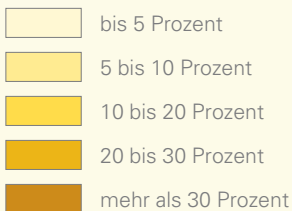
4.1 Flächen für Handel, Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie

Die Antwort auf die Frage, welcher Anteil der lokalen und kommunalen Flächen für Wirtschaftsnutzungen verwendet wird, gibt auch Aufschluss darüber, welche Bedeutung der Wirtschaft im Stadtraum eingeräumt wird oder wurde. Hierfür wird der Anteil der Wirtschaftsflächen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche dargestellt. Gleichwohl als Datenbasis das amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) herangezogen wird, sind die verfügbaren Daten für Stadt und Region nicht deckungsgleich. Für die Landeshauptstadt München liegen die Wirtschaftsflächen als Gebäude- und Freiflächen von Handel, Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie vor. Für die Städte und Gemeinden der Region München sind es die Gewerbe- und Industrieflächen.

In der Landeshauptstadt München sind rund 230 km² des 311 km² großen Stadtgebiets Siedlungs- und Verkehrsflächen (SuV). Lediglich rund 10 Prozent der SuV entfallen auf die Wirtschaftsnutzungen. Einen besonders hohen Anteil nehmen die Wirtschaftsnutzungen in Teilen der Altstadt (Stadtbezirk 1, über 40 Prozent) sowie im Westen der Maxvorstadt (3; 34 Prozent) ein. Außerhalb des und am Mittleren Ring fallen Obersendling (19; 30 Prozent), der Industriebezirk in Allach-Untermenzing (23; 34 Prozent) sowie der Westen von Freimann (12; 46 Prozent) mit besonders hohen Anteilen an Wirtschaftsnutzungen auf. Hier handelt es sich weit überwiegend um Flächen für Handel und Dienstleistungen. Nur im Industriebezirk von Allach-Untermenzing (23) liegt der Schwerpunkt auf Gewerbe und Industrie.

Klare räumliche Muster einer Verteilung der Wirtschaftsflächen sind weder in der Landeshauptstadt noch in der Region München zu erkennen. Gewerbe- und Industrieflächen spielen tendenziell im näheren Umland Münchens eine größere Bedeutung als in der Landeshauptstadt oder – abgesehen von oft solitären Einzelstandorten – der restlichen Region. So weist Kirchheim bei München in der gesamten Planungsregion mit mehr als einem Fünftel der gesamten SuV den größten Anteil an Gewerbe- und Industrieflächen auf, gefolgt von Unterschleißheim und Garching (je 16 Prozent). In 75 der 186 Städte und Gemeinden in der Planungsregion spielen Gewerbe- und Industrieflächen mit weniger als 2,5 Prozent der SuV nahezu keine Rolle.

Anteil der Wirtschaftsnutzungen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2016



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München,
Statistisches Amt, ZIMAS;
Stand Januar 2016

Auch im Großstadtvergleich zeigt sich, dass die klassischen Gewerbe- und Industriestandorte in München eine relativ geringe Bedeutung haben. Mit 5,2 Prozent hat die Landeshauptstadt München deutschlandweit den geringsten Anteil aller Städte mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Nur Berlin weist einen ähnlich geringen Anteil auf, wobei der Anteil in Hamburg und in Bremen etwa doppelt so hoch ausfällt.

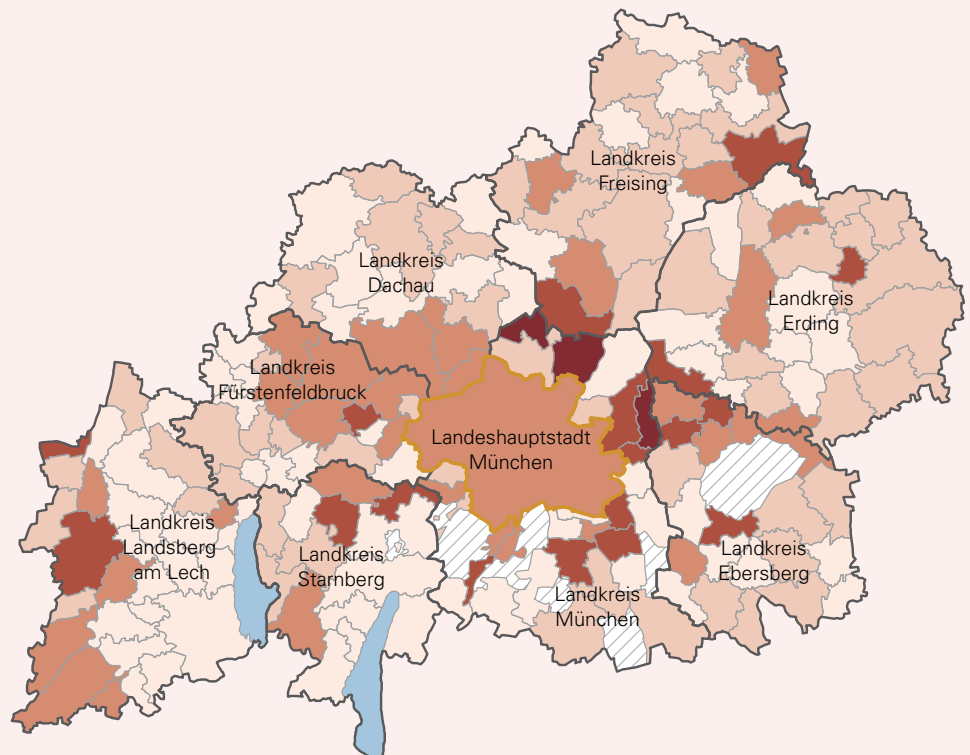
Rang	Stadt	Anteil der Gewerbe- und Industriefläche 2015
1	Bremen	10,5
2	Hamburg	10,5
...		
6	Köln	8,4
...		
13	Berlin	5,4
14	München	5,2

Datenstand 31.12.2015; Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank

Anteil der Gewerbe- und Industriefläche an der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2015



- bis 2,5 Prozent
- 2,5 bis 5 Prozent
- 5 bis 10 Prozent
- 10 bis 15 Prozent
- mehr als 15 Prozent
- Gemeindefreie Gebiete



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Statistische Ämter des Bundes und der Länder (GENESIS-Online)
Stand 31.12.2015

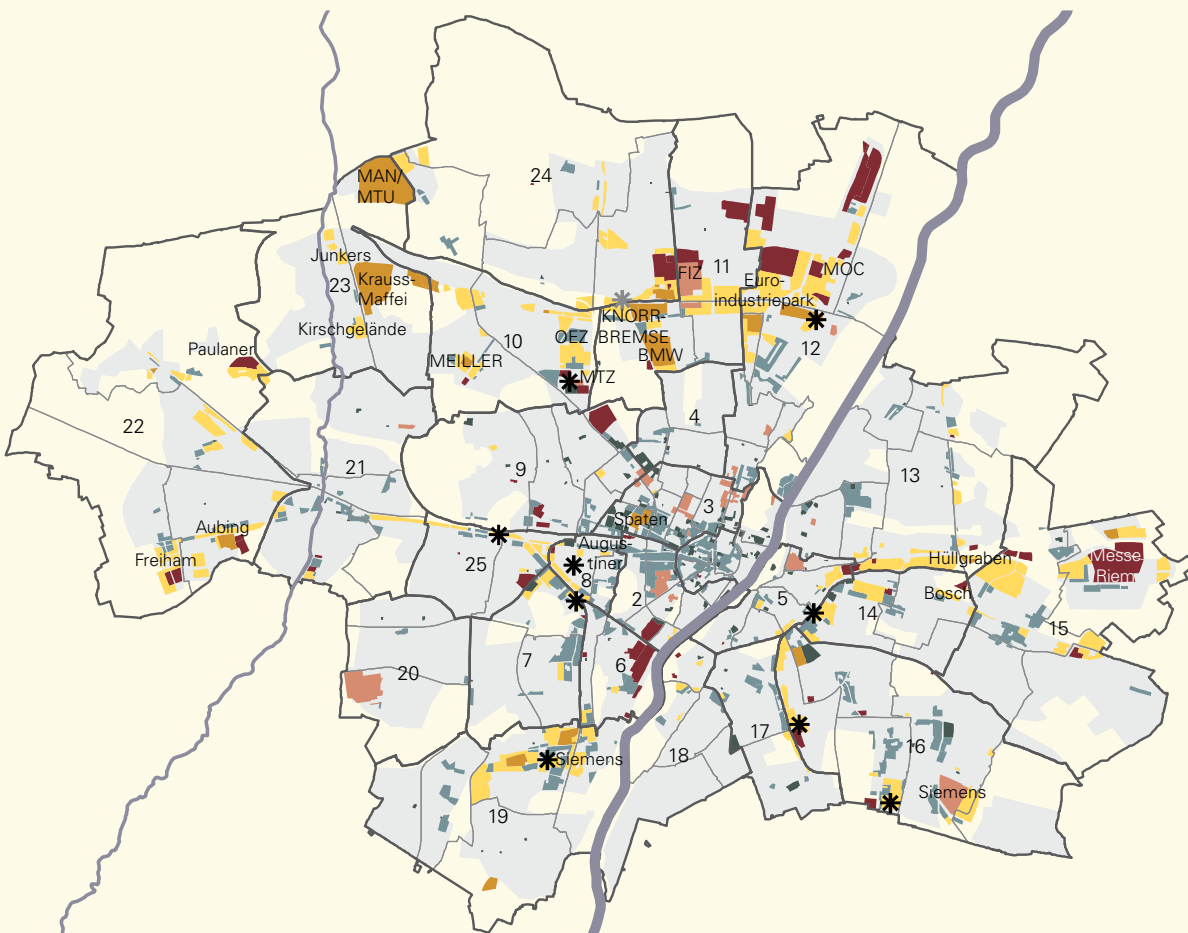
4.2 Gewerbe- und Industriestandorte

Während zuvor der Anteil der Wirtschaftsflächen an der Siedlungs- und Verkehrsfläche dargestellt wurde, werden hier die für gewerbliche Nutzungen in Frage kommenden Standorte differenziert nach verschiedenen Nutzungskategorien visualisiert. Es handelt sich dabei um die im Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt München (Stand 2017) dargestellten Nutzungen. Die Karte ermöglicht eine differenzierte Betrachtung der räumlichen Verteilung und Struktur gewerblicher Standorte.

Die „Gewerbe- und Industrieflächen“ und die „Sondergebiete für gewerbliche Nutzungen“ sind meist die klassischen Gewerbestandorte, die sich außerhalb der Innenstadt befinden. Markante Agglomerationen dieser Kategorie finden sich im Industriebezirk von Allach-Untermenzing (Stadtbezirk 23), zwischen Freimann (12) und Moosach (10), entlang der Bahntrasse von Giesing (17) bis nach Riem (15) oder in Obersendling (19).

Auch Wissenschaft und Forschung haben in München eine hohe Bedeutung. Neben den Hochschulen ist als größter Forschungsstandort das Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) von BMW zu nennen (11).

Die dargestellten Mischbauflächen und Kerngebiete wie auch die Verwaltungsstandorte konzentrieren sich stark im Stadtzentrum in den Stadtbezirken Altstadt-Lehel (1) und Teilen der Isar-, Ludwigs- und Maxvorstadt (2 und 3) sowie an weiteren, über die Stadt verteilten Einzelstandorten. In den Misch- und Kerngebieten durchmischt sich oftmals Handel, Dienstleistung, Büro oder Verwaltung mit Wohnen.



Gewerbe- und Industrieflächen

-  Gewerbegebiete
-  Industriegebiete
-  Städtischer Gewerbehof
-  Städtischer Gewerbehof (im Bau)

Weitere Standorte von Wirtschaft und Forschung

-  Mischbauflächen und Kerngebiete
-  Gemeindebedarfsflächen mit Verwaltung
-  Sondergebiete für Forschung und Hochschulen
-  Sondergebiete für gewerbliche Nutzungen
-  Bebaute Flächen

Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService

Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München, Referat für
Stadtplanung und Bauordnung, HA I –
Stadtentwicklungsplanung, Bereich 42

4.3 Gewerbe- und Handelsprojekte

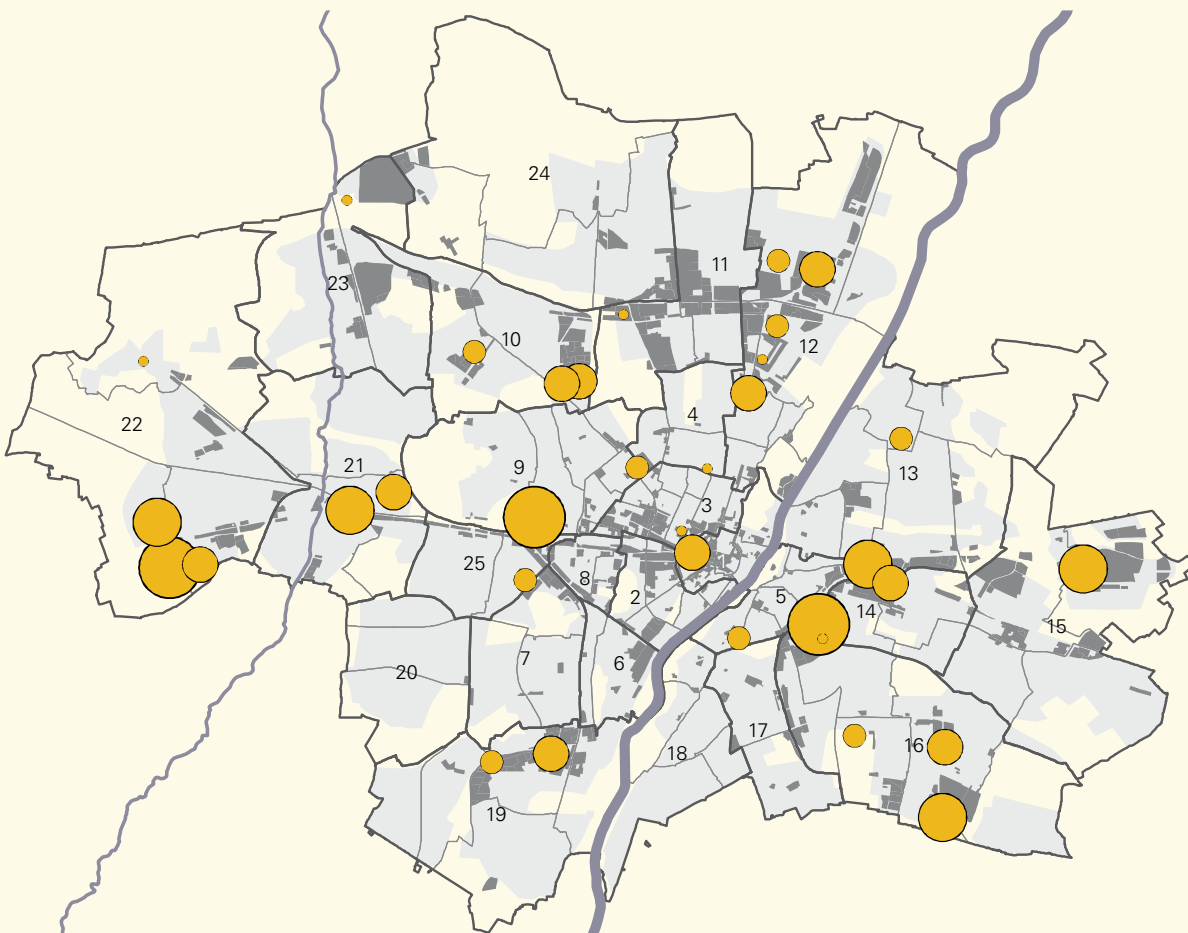
In nebenstehender Karte werden aktuelle Gewerbe- und Handelsprojekte dargestellt, für die das Verfahren der Bauleitplanung noch läuft oder die Bauphase bereits begonnen hat. Die Größe der Kreise gibt an, welche Größenordnung an Arbeitsplätzen am jeweiligen Standort zukünftig erwartet wird.

Grundsätzlich befinden sich auch die Projekte, die in den Jahren 2017 und 2018 entwickelt werden oder wurden in der Regel in räumlicher Nähe zu bestehenden Standorten mit Wirtschaftsnutzung und sind entsprechend über die Stadt verteilt. Mit der „Alten Akademie“ ist ein größeres Projekt sogar in der Altstadt (1) situiert.

Weitere größere und mittelgroße Entwicklungen – bezogen auf die Größenordnung der erwarteten Arbeitsplätze – liegen zwar nicht im unmittelbaren Zentrum, teilweise aber durchaus in sehr zentralen Bereichen.

Die größten Entwicklungen finden in Freiam und dem östlich angrenzenden Ausbesserungswerk in Neuaubing (22) statt. Hier entstehen bis zu 14.000 Arbeitsplätze auf rund 140 Hektar. Entlang den zentralen Bahnflächen vom Hauptbahnhof nach Pasing entstehen insgesamt auf knapp 100 Hektar bis zu 9.000 Arbeitsplätze. Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus auch die Entwicklungen des Werksviertels (14), wo mit über 10.000 Arbeitsplätzen auf rund 40 Hektar gerechnet wird.

Doch auch in den weiteren Stadtbezirken des Münchner Ostens werden größere Projekte umgesetzt: das „Bogenhausener Tor“ in Engelschalking (13), Flächen in der Messestadt Riem (15) und das „Perlacher Tor“ in Neuperlach (16).



Große Projekte 2017–2018



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService

Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München, Referat für
Stadtplanung und Bauordnung, HA I –
Stadtentwicklungsplanung, Bereich 42

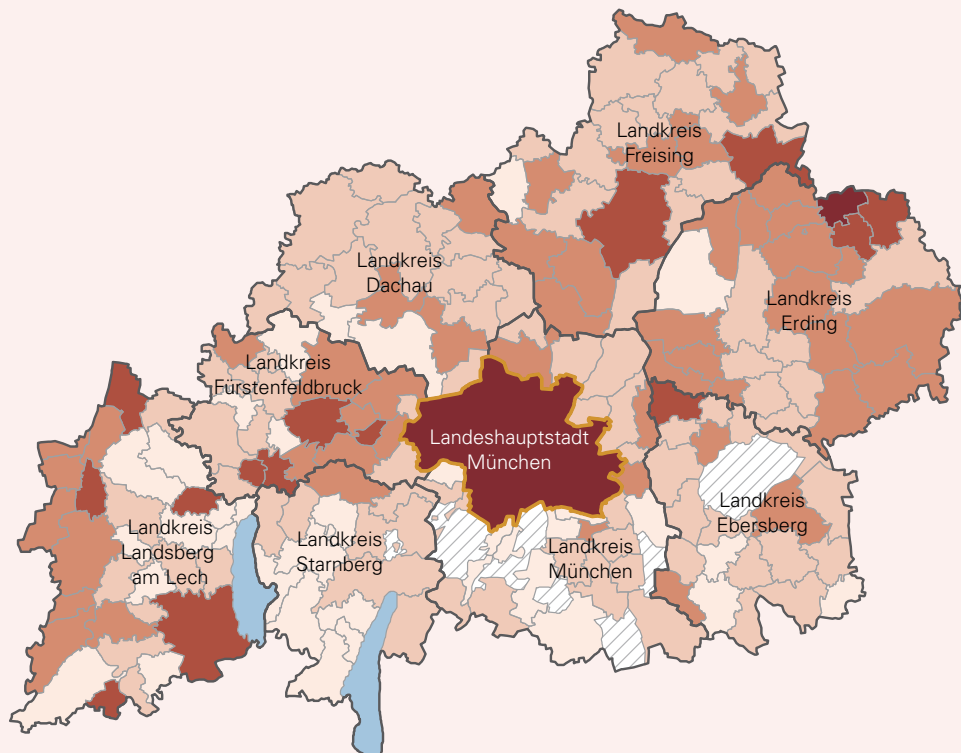
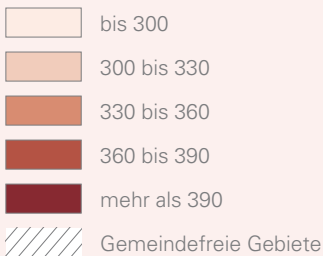
4.4 Gewerbesteuerhebesätze

Die Gewerbesteuer ist die bedeutendste kommunale Steuer. Die Höhe resultiert aus dem kommunal festgesetzten Gewerbesteuerhebesatz und den Erträgen der ansässigen Unternehmen. Die Höhe der Gewerbesteuer wird oftmals als wesentlicher Standortfaktor betrachtet und teilweise wird versucht, durch niedrige Hebesätze neue Unternehmen zu gewinnen. Gleichzeitig ist festzustellen, dass der Gewerbesteuerhebesatz nur ein Standortfaktor unter vielen ist. Vielmehr bietet sich durch höhere Gewerbesteuereinnahmen für eine Kommune auch die Möglichkeit, etwa die infrastrukturellen Rahmenbedingungen zu verbessern oder einen höheren Standard zu halten. Ein hoher Gewerbesteuerhebesatz kann daher auch ein

Zeichen für eine hohe Standortattraktivität sein. So sind die Hebesätze klassischerweise in den Kernstädten höher als im Umland.

In der Planungsregion München weisen die Landeshauptstadt München (490) und die Gemeinde Kirchberg (450, Landkreis Erding) die höchsten Hebesätze auf. Demgegenüber stehen 15 Kommunen mit einem Gewerbesteuerhebesatz, der unter dem bayernweit einheitlichen Nivellierungshebesatz von 300 liegt – viele davon südlich Münchens in den Landkreisen München und Starnberg. Der Mittelwert der Region liegt bei 330.

Gewerbesteuerhebesatz 2016



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Statistische Ämter des Bundes
und der Länder 2017 – Hebesätze
der Realsteuern, Ausgabe 2016

Auch unter den großen Städten in Deutschland hat die Landeshauptstadt München den höchsten Hebesatz, wobei die Unterschiede etwa zu Köln (475) und Hamburg (470) eher gering sind. Mit einem in Relation zu Größe und Bedeutung sehr niedrigen Hebesatz von 410 ist der Unterschied zu Berlin dagegen größer.

Rang	Stadt	Gewerbesteuerhebesatz 2016
1	München	490
2	Dortmund	485
...		
7	Köln	475
8	Hamburg	470
...		
14	Berlin	410

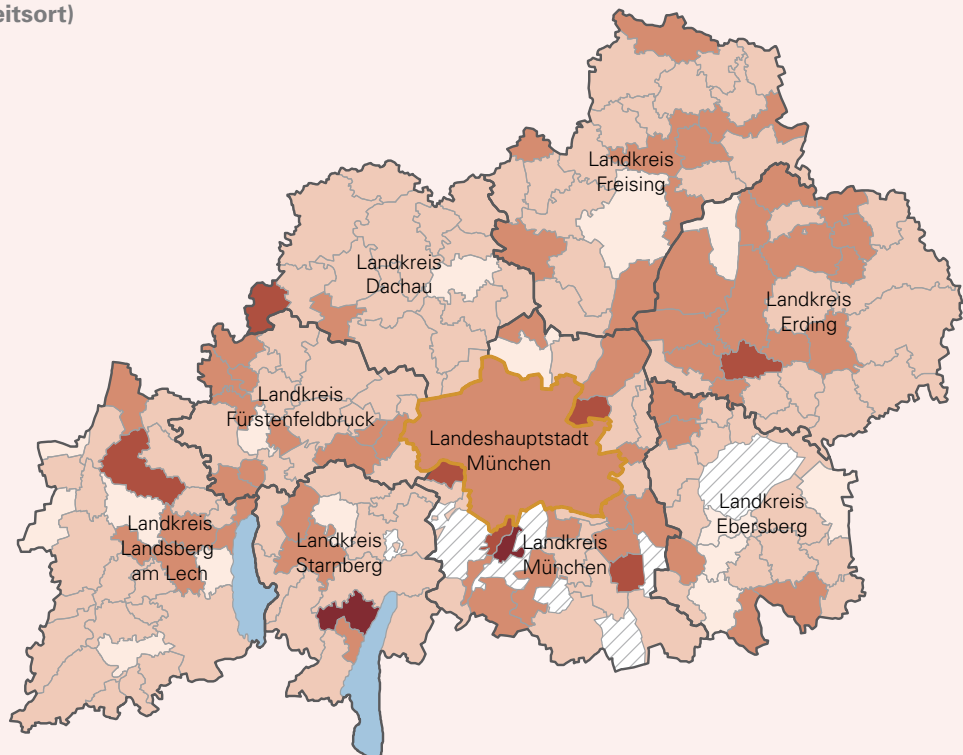
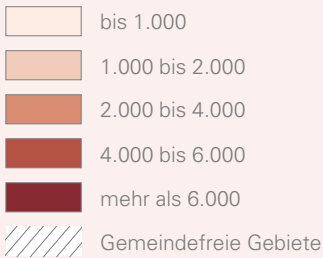
Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2017 – Hebesätze der Realsteuern, Ausgabe 2016

4.5 Gewerbesteuerereinnahmen

Ergänzend zum Gewerbesteuerhebesatz werden hier die Gewerbesteuerereinnahmen dargestellt und in Relation zur Zahl der Sv-Beschäftigten gesetzt. Da die Gewerbesteuerereinnahmen jährlich stark schwanken können, wird ein fünfjähriger Mittelwert gebildet. Der Indikator zeigt, welche Kommunen in Relation zur Zahl der Sv-Beschäftigten am Arbeitsort in besonderem Maße von der Gewerbesteuer profitieren, etwa weil die ansässigen Unternehmen hohe Erträge erwirtschaften.

Die höchsten Einnahmen generieren in der Planungsregion München hierbei mit deutlichem Abstand Grünwald (28.000 Euro je Sv-Beschäftigter/-m, Landkreis München) und Pöcking (18.000 Euro, Landkreis Starnberg). Mit deutlichem Abstand folgen Pullach, Gräfelfing und Unterföhring (je 5.000 bis 6.000 Euro, alle Landkreis München). 15 Kommunen, die über alle Landkreise der Region verteilt sind, kommen nur auf Einnahmen zwischen 330 und 1.000 Euro. Mit 2.800 Euro liegt die Landeshauptstadt München über dem regionalen Durchschnitt von 2.130 Euro.

Gewerbesteuerereinnahmen
(Jahresmittel 2011–2015 in Euro
je Sv-Beschäftigter/-m am Arbeitsort)



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen:
Statistische Ämter des Bundes und
der Länder und Statistisches Landes-
amt Bayern (GENESIS-Online)

Im bundesweiten Großstadtvergleich liegt die Landeshauptstadt München auf Rang 2 – knapp hinter Frankfurt (Main) und mit größerem Abstand zu Hamburg und Köln. Die Gewerbesteuererinnahmen in München liegen etwa um das 2,5-fache höher als in Berlin und um mehr als das Dreifache höher als in Dresden (rund 900 Euro).

Rang	Stadt	Gewerbesteuer- aufkommen*
1	Frankfurt (Main)	2.914 Euro
2	München	2.829 Euro
...		
4	Hamburg	2.155 Euro
5	Köln	1.899 Euro
...		
12	Berlin	1.123 Euro
...		
14	Dresden	906 Euro

* je Sv-Beschäftigter/-m a.A. (Jahresmittel 2011–2015)
 Datenstand 30.06. des Jahres; Datengrundlage: Statistische Ämter
 des Bundes und der Länder/Regionaldatenbank



5 Kaufkraft und Versorgung

- 5.1 Kaufkraft
- 5.2 Niedrige und hohe Einkommen
- 5.3 Einzelhandel

5.1 Kaufkraft

Die Kaufkraft von Privathaushalten ist ein anerkannter Indikator, um das Konsumpotenzial zu messen. Gleichzeitig lässt sich daraus implizit auch auf die Finanzsituation der Haushalte schließen. Es handelt sich jedoch um keine statistische Erhebung, sondern um eine nicht normierte Berechnung. Die Kaufkraft je Haushalt gibt an, welcher Betrag einem privaten Haushalt für den Konsum zur Verfügung steht. Sie ist auch im Zusammenhang zur bereits dargestellten Arbeitslosendichte zu sehen, auch wenn sich die räumlichen Strukturen nicht grundsätzlich spiegelbildlich darstellen. Bei der gewählten Darstellung der Kaufkraft je Haushalt bleibt die Größe der Haushalte unberücksichtigt.

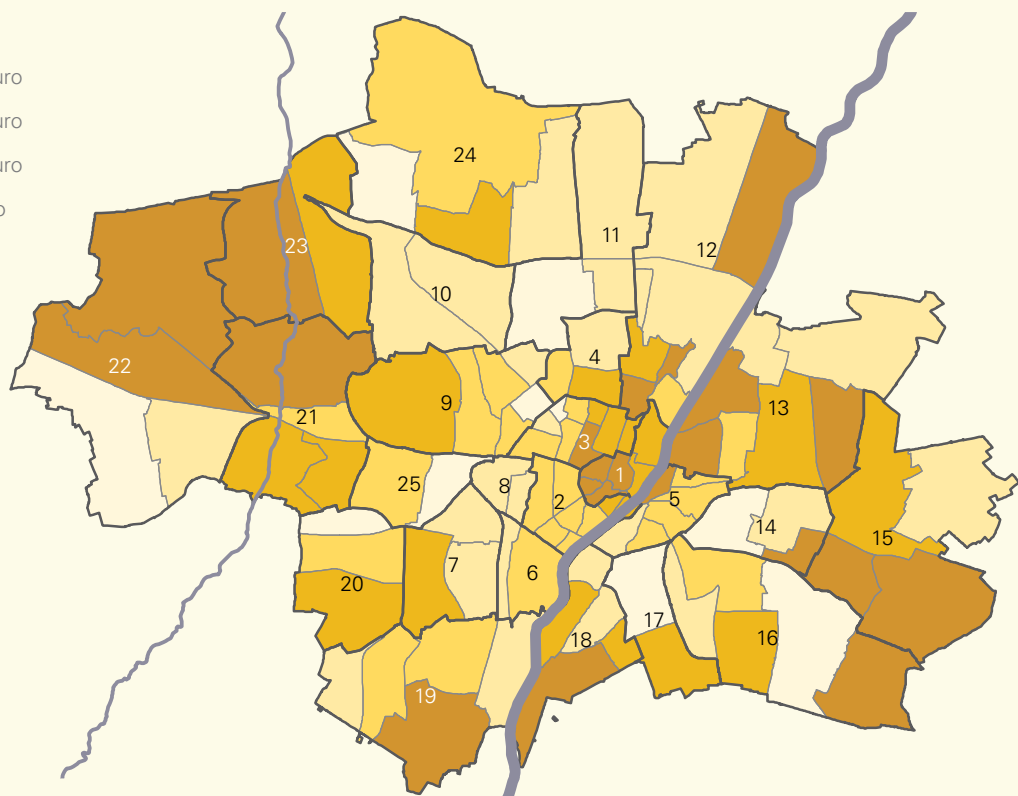
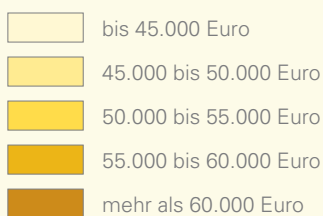
Stadtbezirksteile, in denen die mittlere Kaufkraft der Haushalte höher oder niedriger ausfällt, sind relativ stark in der Stadt verteilt. Haushalte mit höherer Kaufkraft sind vermehrt in der Altstadt (Stadtbezirk 1), im Nordwesten Münchens (21, 22, 23), in Teilen Bogenhausens (13) oder auch im Südosten in Teilen Trudering (15), Berg am Laim (14) oder Perlachs (16) stärker vertreten. Gleichzeitig ist etwa Altstadt-Lehel (1) der Stadtbezirk mit dem zweitgrößten Anteil an Einpersonenhaushalten. Zum Stadtrand hin nimmt die Haushaltsgröße tendenziell zu.

Eine niedrigere durchschnittliche Kaufkraft weisen der Westen von Feldmoching-Hasenbergl (24), der Osten von Neuhausen-Nymphenburg (9) und Neuperlach (16) auf. Auffällig sind ge-

rade die Bezirksteile Neuperlach und Freiam (22), die unmittelbar neben Stadtbezirksteilen mit besonders hoher Kaufkraft liegen.

Im regionalen Kontext liegt die mittlere Kaufkraft je Haushalt in der Landeshauptstadt München (51.000 Euro) und im Landkreis Freising (knapp 55.000 Euro) niedriger als in den übrigen Landkreisen. Die höchsten Werte werden mit 60.000 bis 70.000 Euro je Haushalt in den südlich und östlich der Landeshauptstadt gelegenen Landkreisen erreicht. Eine im Umland höhere Kaufkraft als in der Kernstadt ist, wie auch etwa das Gefälle der Arbeitslosenquoten, intraregional typisch. Die Verteilungsunterschiede in der Region sind also kein Münchner Spezifikum, schon eher aber das hohe Niveau der Kaufkraft.

Mittlere Kaufkraft 2015 je Haushalt und Jahr



Im Vergleich zu allen anderen deutschen Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern weist die Landeshauptstadt München den – erkennbar – höchsten Wert auf. In Köln und Hamburg liegt die mittlere Kaufkraft bereits 11 bzw. 15 Prozent niedriger. In Berlin und in Leipzig – der Stadt mit der geringsten Kaufkraft – liegt der Wert sogar rund ein Drittel niedriger als in München.

Rang	Stadt	Mittlere Kaufkraft 2015 je Haushalt
1	München	51.296 Euro
...		
5	Köln	45.458 Euro
6	Hamburg	43.813 Euro
...		
12	Berlin	36.480 Euro
...		
14	Leipzig	34.232 Euro

Datengrundlage: Wegweiser-Kommune.de nach Nexiga GmbH, ZEFIR

Mittlere Kaufkraft 2015 je Haushalt und Jahr

- bis 55.000 Euro
- 55.000 bis 60.000 Euro
- mehr als 60.000 Euro



Geometrische Grundlagen:
 © Landeshauptstadt München
 Datengrundlagen:
 Wegweiser-Kommune.de nach Nexiga
 GmbH, ZEFIR

5.2 Niedrige und hohe Einkommen

Neben der mittleren Kaufkraft ist auch von Interesse, wie stark die finanzielle Situation der Haushalte in einem Gebiet auseinanderklafft. Dies wird hier über den Anteil an Haushalten mit geringeren oder höheren Nettoeinkommen abgebildet. Der Indikator ergänzt damit die Darstellungen zur mittleren Kaufkraft.

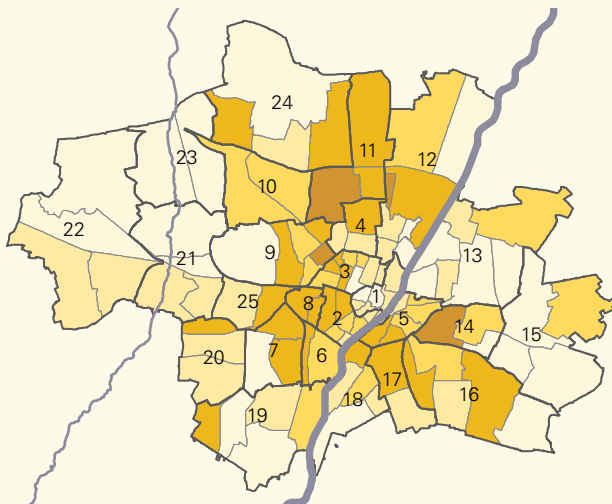
Tendenziell stellt sich die räumliche Verteilung der Anteile der Haushalte mit höheren bzw. niedrigeren Einkommen spiegelbildlich dar und ist stimmig zur Darstellung der mittleren Kaufkraft. Im Allgemeinen sind also die Anteile der Haushalte mit höheren Einkommen dort größer, wo auch die Kaufkraft höher ist.

Im Detail stellt sich die Verteilung aber doch unterschiedlich dar. So dominiert etwa Am Hart (Stadtbezirk 11) und im südlichen Aubing (22) der Anteil mittlerer Einkommen (in den Karten nicht dargestellte Residualgröße; hier fast 50 Prozent). Eine stärkere Durchmischung hoher und niedriger Einkommen gibt es dagegen im Klinikbereich der Ludwigsvorstadt (2) und im Bereich Augustenstraße (3). Hier liegt nur etwa jeder vierte Haushalt in einer mittleren Einkommensklasse, während sich die restlichen Haushalte relativ gleichmäßig auf die höheren und niedrigeren Einkommensklassen verteilen. Eine starke Konzentration hoher Einkommen verzeichnet u. a. der Stadtbezirksteil Daglfing (13), wo jeder zweite Haushalt ein hohes Einkommen erzielt. Umgekehrt ist es im Osten von

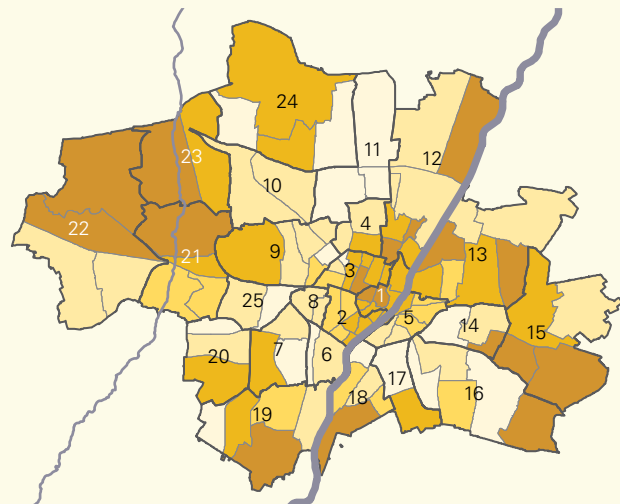
Neuhausen-Nymphenburg (9). Dort ist der Anteil niedriger Einkommen mit über 50 Prozent besonders hoch.

Erwartungsgemäß zeigt sich hinsichtlich der Verteilung hoher und niedriger Einkommen in der Region München ein mit der Kaufkraftverteilung vergleichbares Bild. Der Anteil der Haushalte mit hohen Einkommen ist in den südlichen und südöstlichen Landkreisen höher, die niedrigeren Einkommen sind in der Landeshauptstadt München und im Landkreis Landsberg am Lech häufiger vertreten. Auffällig ist jedoch der Landkreis Erding, für den im Mittel eine relativ hohe Kaufkraft festgestellt wurde, der Anteil der Haushalte mit hohen Einkommen jedoch vergleichsweise gering ausfällt.

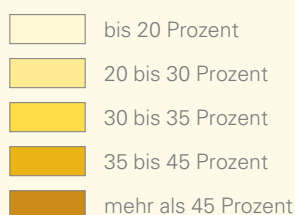
**Haushalte mit niedrigem Einkommen
(bis 2.000 Euro je Monat)**



**Haushalte mit hohem Einkommen
(ab 4.000 Euro je Monat)**



Anteil der Haushalte 2015



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München
Datengrundlagen: GfK

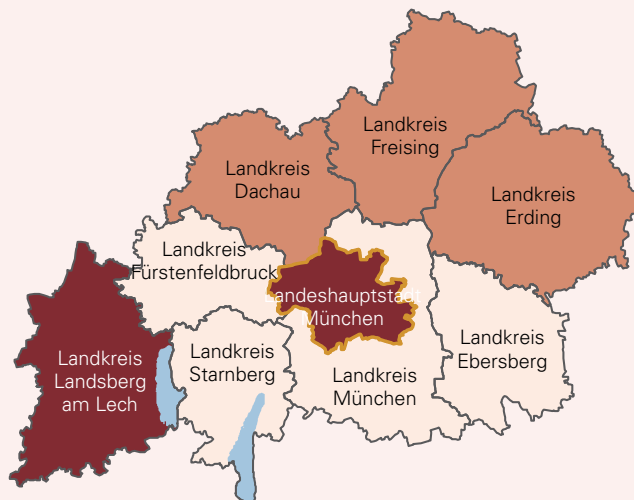


Im Vergleich zu anderen Großstädten ist in der Landeshauptstadt München der Anteil der Haushalte mit niedrigem Einkommen gering und der Anteil der Haushalte mit hohem Einkommen hoch. Niedrigere Einkommen sind lediglich in Düsseldorf (45 Prozent) und Stuttgart (48 Prozent) noch etwas seltener als in München (48 Prozent). In den Städten Köln, Hamburg oder auch Berlin dagegen häufiger. Haushalte mit hohem Einkommen sind in keiner der betrachteten Großstädte stärker vertreten als in München (19 Prozent). Düsseldorf und Stuttgart liegen hier gleichauf dahinter (je 16 Prozent).

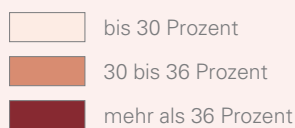
Rang	Stadt	Anteil der Haushalte mit ...	
		... niedrigem Einkommen*	... hohem Einkommen**
1	München	48%	19%
...			
5	Köln	52%	16%
6	Hamburg	52%	16%
...			
12	Berlin	60%	13%
...			
14	Leipzig	63%	8%

* bis 25.000 Euro/Jahr ** ab 50.000 Euro/Jahr
 Datengrundlage: Wegweiser-Kommune.de nach Nexiga GmbH, ZEFIR

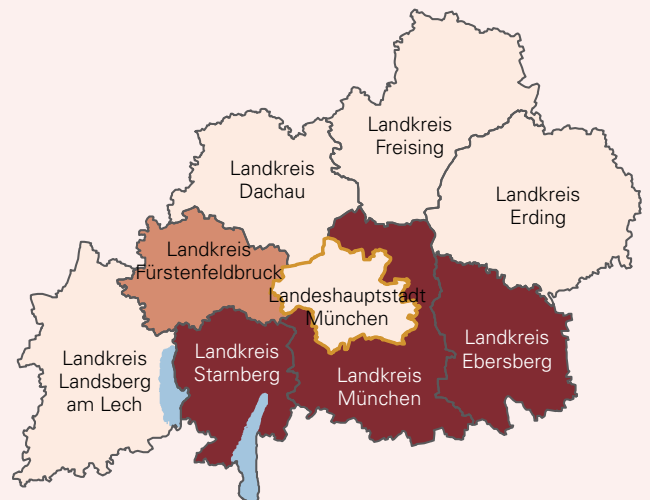
Haushalte mit niedrigem Einkommen (bis 25.000 Euro je Jahr)



Anteil der Haushalte 2015



Haushalte mit hohem Einkommen (ab 50.000 Euro je Jahr)



Geometrische Grundlagen:
 © Landeshauptstadt München
 Datengrundlagen:
 Wegweiser-Kommune.de nach Nexiga GmbH, ZEFIR



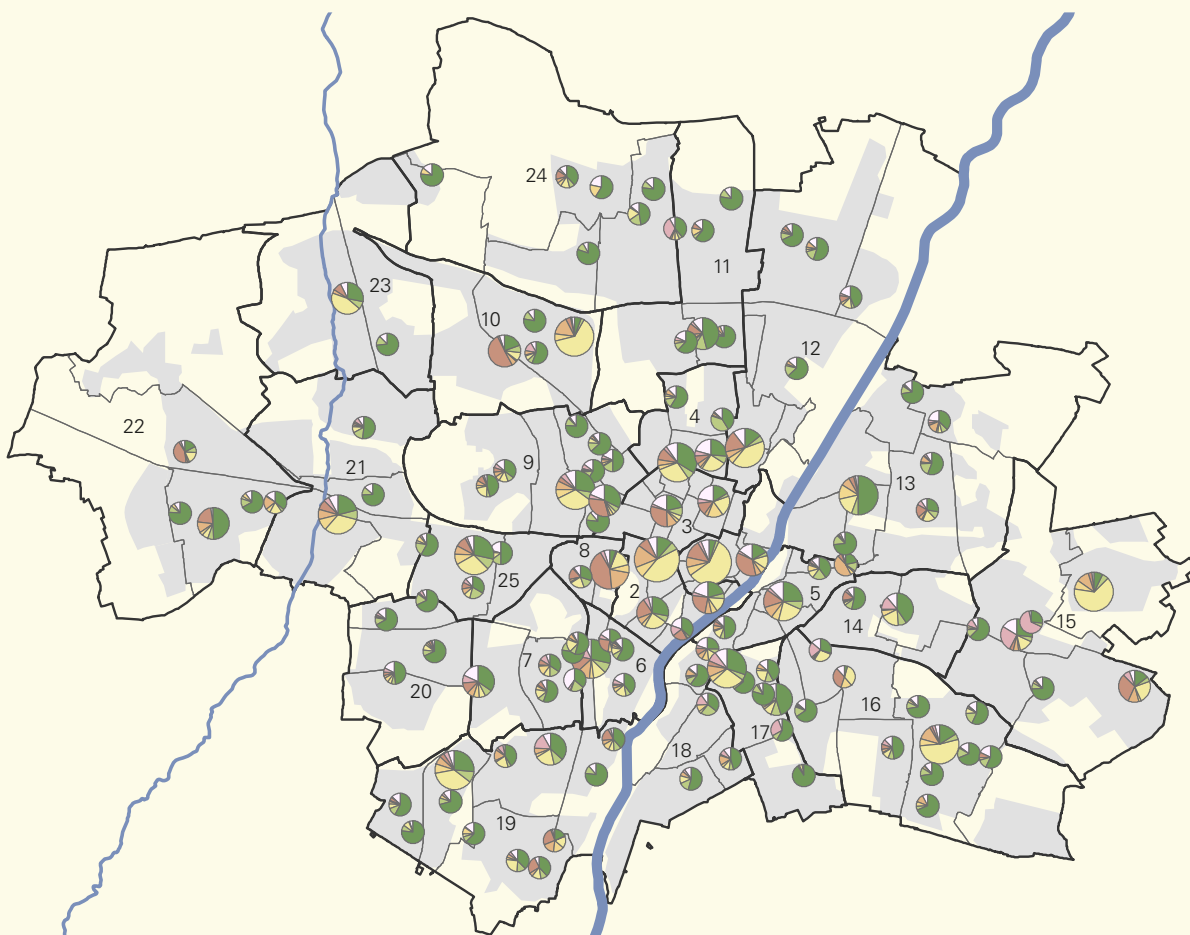
5.3 Einzelhandel

Mit nachfolgender Karte wird dargestellt, wo in München Versorgungszentren liegen und welche Sortimentsstrukturen dort vorzufinden sind. Das Zentrenkonzept der Landeshauptstadt München sieht außerdem eine Differenzierung der Zentren in City, Stadtteilzentrum, Quartierszentrum und Nahbereichszentrum vor.






Alle Stadtbezirke in der Landeshauptstadt München weisen Zentren auf. Die häufigste Form sind die 92 Nahbereichszentren, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Hier steht die Nahversorgung im Vordergrund, weshalb das Sortiment nach Verkaufsflächenanteil meist zu rund 50 bis 75 Prozent den Nahrungs- und Genussmitteln zuzuordnen ist.

Die 17 Quartierszentren werden meist ebenfalls noch durch einen relativ hohen Anteil an Nahrungs- und Genussmitteln geprägt, die aber durch weitere Angebote insbesondere aus den Sortimentskategorien Bekleidung und Sport, Möbel und Hausrat oder Bau- und Gartenartikel in stärkerem Maße ergänzt werden als in den Nahbereichszentren. Ähnliches gilt für die insgesamt 14 Stadtteilzentren, in denen die Bedeutung der Nahrungs- und Genussmittel nochmals geringer ist. Zu den Stadtteilzentren gehören unter anderem das Zentrum Pasings (Stadtbezirk 21), Teile der Schwanthalerhöhe (8) oder der Rotkreuzplatz (9).









Die Kategorie City bilden die Altstadt (1) und der westlich angrenzende Bereich bis zum und südlich des Hauptbahnhofs (2). Das angebotene Sortiment stammt hier wesentlich aus der Kategorie Bekleidung und Sport, Elektro- und Spielwaren wie auch Möbel, Einrichtungen und Hausrat.



Zentrentyp

-  Nahbereichszentrum
-  Quartierszentrum
-  Stadtteilzentrum
-  City
-  Bebaute Flächen

Verteilung der Verkaufsflächen nach Sortimenten

-  Nahrungs- und Genussmittel
-  Gesundheit
-  Bekleidung und Sport
-  Bürowaren und Druckerzeugnisse
-  Elektro und Spielwaren
-  Möbel, Einrichtungen und Hausrat
-  Bau- und Gartenartikel
-  Sonstige



Geometrische Grundlagen:
© Landeshauptstadt München –
Kommunalreferat – GeodatenService
Datengrundlagen:
Landeshauptstadt München, Referat
für Stadtplanung und Bauordnung,
Erhebungsjahr 2011

Quellen und Datengrundlagen

Für den Atlas Wirtschaftsstandort München wurden verschiedene Datenquellen herangezogen. Soweit möglich wurden frei zugängliche Datenportale der öffentlichen Hand genutzt. Die Vergleichbarkeit der Daten der drei dargestellten räumlichen Ebenen (Teilräume der Landeshauptstadt München, Kommunen der Region München und ausgewählte Großstädte) stand im Vordergrund. In der Folge kann ein älterer Datenstand dargestellt worden sein, sofern für einen aktuelleren Zeitpunkt nicht für alle räumlichen Ebenen die entsprechenden Daten verfügbar waren.

Auf kleinräumiger Ebene der Stadtbezirke und Stadtbezirksteile der Landeshauptstadt München wurden überwiegend Daten des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt München herangezogen. Abweichend dazu sind die Daten zur Zahl der Erwerbstätigen, zu den Gewerbe- und Industriestandorten, den Gewerbe- und Handelsprojekten und zum Einzelhandel Daten des Referats für Stadtplanung und Bauordnung. Die Daten zu Kaufkraft und Einkommen in den Stadtbezirken und Stadtbezirksteilen wurden von der GfK bezogen.

Die Daten für die Region München und die Großstädte stammen aus der Online-Datenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Genesis) oder aus dem Statistik-Portal der Bundesagentur für Arbeit. Für die regionalen Darstellungen wurden teilweise auch Daten aus der Online-Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Statistik herangezogen. Ausnahmen sind die Informationen zu Kaufkraft und Einkommen, die dem Online-Portal „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung entnommen wurden und die regionalen Prognosedaten der Erwerbstätigen, die von der empirica AG im Auftrag der Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München erstellt wurden.

Die Online-Adressen der verwendeten Online-Portale sind:

Bayerisches Landesamt für Statistik

www.statistikdaten.bayern.de

Statistische Ämter des Bundes und der Länder

www.regionalstatistik.de

Bundesagentur für Arbeit

www.statistik.arbeitsagentur.de

Wegweiser Kommune

www.wegweiser-kommune.de/statistik

- ¹ Stand 2015, Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ – Berechnungsstand: August 2016
- ² Stand 2015, Quelle: Bundesagentur für Arbeit Dezember 2016: Arbeitsmarktreport für Kreise und kreisfreie Städte, Landeshauptstadt München
- ³ Städte über 500.000 Einwohner/innen; Stand 2015, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, DESTATIS
- ⁴ Stand 2015, Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, DESTATIS
- ⁵ Mit der Verlagerung der Produktionsstätte der Paulaner-Brauerei in den Stadtbezirk 22 in den Jahren 2015/16 hat sich dies jedoch geändert.

Impressum

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Blumenstraße 31
80331 München

Konzept, Inhalt und Karten:
Stadtentwicklungsplanung –
Bevölkerung, Wohnungsmarkt,
Stadtökonomie
Alexander Mayr
Hubert Müller
plan.ha1-22@muenchen.de
www.muenchen.de/plan

Bildnachweis:
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Stadtentwicklungsplanung –
Bevölkerung, Wohnungsmarkt,
Stadtökonomie

Gestaltung:
Studio Rio, München

Juli 2018



www.muenchen.de/plan